

# Botte aus dem Riesengebirge.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 42.

Hirschberg, Donnerstag den 18. Oktober 1838.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten. (Entlehnt aus der Königl. Preuss. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Die Allerhöchste Kaiserliche Russische Herrscher-Familie, welche am 3. Oktober den Hafen von Swinemünde verlassen hatte, ist in Folge des äußerst stürmenden Wetters, welches beim Einlaufen des Dampfschiffes in den Finnischen Meerbusen eine gefahrdrohende Gestalt annahm, zu Reval gelandet. Die hohen Herrschaften wollten daselbst nur so lange verweilen, als nöthig seyn würde, um sich von den Mühseligkeiten der überaus stürmischen Fahrt zu erholen und alsdann zu Lande die Reise über Narva nach St. Petersburg fortsetzen. In der Diffe fand Se. Majestät der Kaiser einen Theil der Russischen Flotte aufgestellt, welche, ungeachtet der hochgehenden See, eine Menge von glänzenden Manövern ausführte.

Die Verhältnisse zwischen der Schweiz und Frankreich sind noch nicht ausgeglichen. Die Märsche französischer Truppen nach der Grenze dauern fort. In Folge dieser Maßregeln sind die Schweizer in Alarm gesetzt worden. Die Kantons Genf, Waadt und Bern haben schleunigst Bewaffnungen vorgenommen und Genf ist auf's Eiligste in Vertheidigungszustand versetzt worden. Dort herrscht vollkommener Kriegszustand, 80 Kanonen sind auf die Wälle geschafft und Waadtländer Hülfstruppen bereits daselbst eingerückt. Wie es

scheint, ist Frankreich durch die Nachricht, daß Ludwig Napoleon sich selbst entfernen wolle, noch nicht zufrieden gestellt.

Aus Spanien meldet man, daß sich einige Abtheilungen Carlisten ganz in der Nähe der Hauptstadt gezeigt und Steuern erhoben oder geplündert hätten. — Die Reserve-Armee hat bereits ihre Concentrations-Bewegung begonnen; die Truppen marschiren auf Madrid. Narvaez, welcher ihr vorgeeilt war, wurde jeden Augenblick in Madrid erwartet. — Espartero ist, nach der Aussage französischer Militärpersonen, die ihn persönlich kennen lernten und seine Operationen verfolgen, außer Stande, der Regierung in Madrid sein Wort zu halten, denn nur mit der höchsten Anstrengung vermag er es, Herr seiner Soldaten zu werden und zu verhindern, daß sie sich nicht gänzlich empören. Das Elend ist sehr groß in dem Heere der Christinos und die Truppen sind gänzlich ohne Sold. Es gehören der eiserne Charakter Espartero's, welcher als Soldat von unten auf gebietet hat, und sein felsenfestes Ansehen in seiner Armee dazu, um diese noch unter den Waffen zu halten, wie dieser Befehlshaber sie geordnet hat. Espartero hält sich fast allein damit, daß man in Madrid weiß, ohne ihn würde das ganze Gebäude zusammenbrechen. Was die Soldaten des Don Carlos betrifft, so werden sie freilich eben so wenig bezahlt, aber sie leben auf eigenem Grund und Boden, sind ein Theil des bewaffneten Volkes, und

außerdem ist Cabrera persönlich von fanatischer Wuth angetrieben und steigert seinen Enthusiasmus bis zu einer Art Wahnsinn. So sehr er gehaßt, und besonders gefürchtet ist, so sehr imponirt er seinen Gegnern. Don Carlos befand sich noch am 26. in Balmaseda, wo auch sein Ober-General Moroto eingetroffen war. Cabrera hat auf seinem Zuge die Division Dorfo getroffen und ist mit seiner Artillerie über Batea nach Morella zurückgegangen. Er läßt an der Ausbesserung der Mauern dieser Stadt mit aller Anstrengung arbeiten, und sieht voraus, daß die christinischen Heere die schmachvolle Niederlage, welche sie vor jenem Plage erlitten haben, nicht ungerächt lassen werden.

Die Verhältnisse Englands zu Persien und Mehemed Aly's zur Pforte beschäftigen jetzt fortdauernd die theilhaftigen Staaten. Man berichtet fogar aus Konstantinopel, daß die Pforte mit England ein Schutz- und Trugbündniß gegen Persien abgeschlossen habe. Rußland, auf's Engste dabei theilhaftig, scheint sich für alle Fälle zu rüsten. Privatberichte aus Süd-Rußland besagen, daß die verschiedenen Truppencorps, die in dem weitausgedehnten Süden des Reichs, vom Pruth bis zur nördlichen Spitze des Kaspiischen Meeres, nach und nach eingetroffen sind, sich langsam gegen die äußersten Grenzen hin bewegen. Eine namhafte Anzahl von Kriegsschiffen jeden Ranges ist an die abassische Küste abgegangen, um daselbst der bestehenden Blockade den größtmöglichen Nachdruck zu geben.

### De u t s c h l a n d.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am 2. Okt. in München eingetroffen und am 6. nach Italien abgereiset.

Der Stadtrentmeister Hesse von Offenbach steht vor Gericht, weil er bei der Stadtkasse einen Defect von 60,000 G. gemacht. Das Geld hatte er größtentheils auf der Börse verspielt.

Die sieben Hardenberg-Gefangenen, welche nach Amerika auswandern, haben am 5. Okt. Mainz verlassen. Sie wurden von einigen Polizei-Beamten begleitet und die Reise ging über Frankfurt, wo man indessen außerhalb der Stadt nur so lange, als es der Wechsel der Pferde erheischte, verweilte. Von Bremen aus werden die Gefangenen nach New-Orleans eingeschifft. Auf dem Hardenberg-bleiben vorläufig noch acht Verhaftete.

Se. Majestät der König von Sachsen hat genehmigt, daß der Chevalier de Rossi bei dem Hofstaat J. K. H. der Prinzessin Louise von Bourbon, Infantin von Spanien, verwitweten Herzogin zu Sachsen, die Stelle eines Ober-Hofmeisters annehme.

### D e s t e r r e i c h.

Se. Majestät der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich haben am 5. Oktober unter unbeschreiblichem Jubel ihren Einzug in Venedig gehalten. Gegen 3000 Gondeln und Schiffe begleiteten die Kaiserliche Barke.

Die Friedensunterhandlungen mit dem Vladika von Mon-

tenegro sind unerwartet unterbrochen worden, weil der Statthalter von Bosnien eine Botschaft nach Cetinje gesendet hat, um die Unterhandlungen wegen des Bezirks von Grahovo zu beendigen, wodurch der Vladika von Dobrava nach Cetinje berufen wurde. Die Gesandtschaft des Paschas besteht aus 12 Personen, und da der Sultan, wie es scheint, die schleunige Beendigung der Sache begehrt, so ist eine baldige Ausgleichung zu gewärtigen.

Auch der östr. Staatskanzler Fürst Metternich hatte den Abgeordneten der Schweiz in Mailand erklärt, daß der Prinz Louis Napoleon die Schweiz verlassen müsse. Nach dem Bericht der Gesandten lautete diese Erklärung wörtlich: „Es ist der feste und einmüthige Wille der Mächte, daß die Umtriebe in Arenenberg aufhören, seyen sie gegen die Orleans oder gegen andere Mächte gerichtet.“ Die Gesandten berührten dann die schwierige Stellung der Schweiz als Republik mitten zwischen Monarchieen und die eigenthümlichen Entwicklungen, welche sich namentlich in dieser Angelegenheit aus der Souveränität der Cantone zeigten. Der Fürst erwiederte hierauf: „Weit entfernt, daß wir nicht dieses Alles genau zu würdigen wüßten, sind wir vielmehr die ersten Vertheidiger der Souveränität der Cantone, an welcher das Glück der Schweiz hängt, allein diese Souveränität entbinde die Schweiz keinesweges ihrer völkerrechtlichen Pflichten gegen ihre Nachbarn. Wenn heute in den österreichischen Staaten gegen die Unabhängigkeit Ihres Vaterlandes conspirirt würde, so genügte eine Klage Ihrer Regierung, um solche Personen augenblicklich zu entfernen, oder für immer unschädlich zu machen; das gleiche Verfahren sind die Mächte berechtigt, von der Schweiz zu fordern.“

Die ehemaligen poln. Generale Skrzynski, Chlopicki und Krasiński verlebten diesen Sommer in Freiwalbau in österr. Schlessien, von wo aus sie das kalte Wasserbad in Gräfenberg benützten.

### N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, 7. Okt. Der Gouverneur der Provinz Süd-Holland, Baron van der Duyn van Maasdam, hat von Sr. Majestät dem Könige den Auftrag erhalten, sich an den königlichen Hof nach Stuttgart zu begeben, um dort für Se. Königl. Hoheit den Erbprinzen von Branien um die Hand der Prinzessin Sophie, zweiten Tochter Sr. Majestät des Königs von Württemberg, anzuhalten.

Die neuesten Nachrichten aus dem Haag lassen immer noch nicht auf ein baldiges Ergebnis in der holländisch-helgischen Angelegenheit schließen. Das Haager Cabinet hat allerdings die letzten Eröffnungen, welche ihm von London gemacht wurden, beantwortet, die Conferenz kann indeß noch nicht zu dem Anfange ihrer Sitzungen gelangen. Die Ursache davon mag namentlich in der Unentslossenheit des Cabinets von St. James liegen, da dies nicht weiß, ob es die Anforderungen Hollands berücksichtigen, oder die, von Seiten Frankreich's für Belgien in Anspruch genommenen, Begünstigungen ferner unterstützen soll. Möglich, ja wahrscheinlich

ist es aber, daß die augenblickliche Verzögerung des Anfanges der Sitzungen der Conferenz die letzte Begünstigung ist, welche Belgien in der Ausgleichung seiner Differenz mit Holland zu Theil wird.

### Belgien.

Zu Brüssel ward am 2. Octbr. der bairische Kaufmann Ries, wegen Verbreitung einer falschen telegraphischen Depesche über die Einnahme Estella's, auf Befehl des Instructionsrichters auf der Börse verhaftet.

### Schweiz.

Die Anstalten zur Vertheidigung dauern in Waadt und Genf Tag und Nacht mit einem Enthusiasmus und mit einer Verleugnung aller materiellen Interessen fort, als ob der Krieg eine ausgemachte Sache wäre. Freilich kann Frankreich seine Truppen nicht eher von der Schweizer Grenze zurückziehen, als bis der Zweck ihres Marsches erreicht ist. Die Genfer Festungswerke und Vertheidigungsmittel auf der Französischen Seite waren früher nur gering, weil der Stadt von dieser Seite, von ihrem alten treuen Alliierten Frankreich, nie Gefahr zu drohen schien. Jetzt hat sich gar Vieles anders gestaltet, und die Franzosen würden da mehr Widerstandsmittel finden, als sie denken. Der Genfer Staatsrath hat ganz im Einklang mit den Bürgern beschlossen, im Fall einer Belagerung die Stadt nicht eher zu übergeben, als bis eine praktikable Breche vom Feinde geschossen ist. Die Vertheidigungs-Anstalten und Arbeiten leidet der verdienstvolle, wegen seines festen Charakters achtungswürdige Oberst Massé.

Bern, 5. Okt. Ihre Majestät die Königin von Griechenland, welche schon eine ziemliche Zeit mit Ihren Durchlauchtigsten Aeltern sich hier befindet, ist vor einigen Tagen von einer Lustreise in das Oberland wieder zurückgekehrt, und wird zum 8. d. M. noch in unsern Mauern verweilen. Ihre Majestät besucht größtentheils zu Fuß alle schönen Spaziergänge, deren Bern so viele hat, und erheitert sich täglich mehr in den romantischen Gefilden der Aar. Die Königin wird ihren Geburtstag (7. Oktober) noch in Bern feiern, und dann über den Simplon nach Mailand, Venedig und Triest sich begeben.

### Italien.

Aus Venedig meldet man, daß dort am 26. Septbr. der Reichsapfel und das Scepter von der Krönung in Mailand, welche, nach der Bestimmung Sr. Maj. des Kaisers und Königs, in dem Schatz des h. Marcus aufbewahrt werden sollen, angelangt seyen. Die Kleinodien wurden in einem besondern spännigen Wagen aus Mailand abgeholt und dann in einer festlich geschmückten Schaluppe, welcher eine andere mit den Behörden folgte, nach Venedig übergesetzt, wo sie, unter Glockengeläute und hohen Festlichkeiten, an die für sie bestimmte Stelle gebracht wurden.

Aus Neapel meldet man, daß Sr. Maj. der König nicht nach Palermo, sondern nach Messina gesegelt sey, und von dort erst nach Palermo abgehen werde; die Nachricht, daß 3 Regimenter ihn begleiteten, ist ungegründet. — Ein

Schreiben aus Rom vom 29. Sept. meldet die Ankunft und Abreise Reschid Paschas mit seinen 3 Söhnen nach Florenz und Venedig. Am 27. hatte er, angethan mit dem Kreuz der Ehrenlegion und begleitet von seinen 3 Söhnen, deren Erzieher ein franz. Abbe ist, eine Audienz bei dem Papste, welcher sich mit ihm lange Zeit unterhielt. Die französische Anrede, welche Reschid an den Papst hielt, theilte man sich am folgenden Tage in Rom handschriftlich mit. Sie spricht von Frieden und Freundschaft zwischen dem Sultan und dem heil. Stuhl.

### Frankreich.

Die Regierung hat die Nachricht erhalten, daß der zwischen der ottomanischen Pforte und den Votschaftern Frankreichs und Englands abgeschlossene Handelsvertrag auch durch den Pascha von Aegypten angenommen worden sey und der Vicekönig selbst die Consuln Frankreichs und Englands von diesem Entschlusse in Kenntniß gesetzt habe. In dem Augenblicke; wo er mit seinem Sohne Seid Bey, welchem er den Oberbefehl über seine Flotte anvertraut hat, die Reise nach Sennaar antrat, machte er den Repräsentanten Frankreichs und Englands diese Erklärung. Zugleich gab der Vicekönig auch den Befehl, einen Theil seiner Flotte zu entwaffnen. Auch hatte derselbe vor seiner Abreise nach Sennaar einem Handelshause in Alexandria 26,000 Ctr. Baumwolle, zu 16 Talari den Ctr., überlassen und den Betrag zur Abzahlung des schuldigen Tributs bestimmt.

Das Ministerium hat ist den amtlichen Bericht des Linien-Schiffs-Kapitains Bazoche, über das, bereits früher von den englischen Zeitungen gemeldete, Ereigniß am Hafen von Luzepam in Mexico erhalten. Es heißt darin, daß die Brig Eclipse ein kleines mericanisches Handelsfahrzeug gejagt habe; das Schiff sey auf den Strand gelaufen und die französischen Bote, welche dasselbe zerstören wollten, unerwartet aus dem Gebüsche an der Küste mit Gewehrschüssen begrüßt worden. Eines der Bote habe sich dadurch mit Wasser angefüllt, worauf die Mannschaft an Bord der Eclipse zurückgekehrt sey, welche etwa 28 Carronadenschüsse auf die Mericaner gethan. Zwei Mann der Eclipse seyen verwundet worden, indeß hoffe man sie am Leben zu erhalten.

Der Courier de Lyon vom 30. Septbr. sagt: daß die Truppenbewegungen in der 7ten Militärdivision nach der Schweizergränze fort dauern. Am 30sten wurde in Lyon über das 1. und 4. Lin.-Inf.-Reg. Musterung gehalten; an einem der folgenden Tage sollten sie nach der Gränze aufbrechen. Das 3. leichte Reg. muß am 4. Okt. in Ser seyn und das 4. Lin.-Reg. soll an demselben Tage in Mantua eintreffen. Die 2 Kriegs-Bataillone des 41. Regimts. werden am 7. und 8. in St. Claude anlangen.

Die Bombardierschiffe l'Eclair und le Vulcan sind am 3. Oktbr. von Brest nach den mericanischen Küsten abgegangen, wo sie die Blokade-Flotte des Adm. Baudin verstärken sollen. Dieser erließ bei der Abfahrt des, unter seinem Befehle stehenden Geschwaders, aus Cadix folgenden Tagesbefehl: „Ma-

trofen und Soldaten! Wir gehen nach Mexico. Seit mehreren Jahren sind unsere dort etablirten Landsleute Plackereien und Beleidigungen ausgesetzt, wofür Frankreich Genugthuung fordern muß. Wird diese nicht erlangt, so haben wir Krieg. Es bereite sich darum Jeder von euch von ganzem Herzen und aus allen Kräften zum Krieg. Es müssen alle eure Uebungen mit dem Gedanken an die Schlacht vorgenommen werden. Verdoppelt eure Thätigkeit; haltet gute Ordnung; seyd folg-sam; dieß sind die wahren Elemente des Erfolgs. In Allem, was Frankreichs Ehre und Würde erheischen, zähle ich auf euch: ihr dürft auf mich zählen. Baudin."

Den neuesten Nachrichten aus Algier zufolge, war der Marschall Balmé mit seiner Begleitung am 27. Septbr. in Konstantin eingetroffen. Er wollte sich dort nur wenige Tage aufhalten und dann nach Stora gehen. Es scheint, daß der Hauptzweck seiner Reise die Befestigung dieses Theils des Algier-schen Gebiets betrifft, wodurch die Sicherheit der Kolonie vermehrt werden würde. Von dem früheren Gerücht, daß Achmed Bey mit dem Ober-Befehl über die Stämme von Stora bekleidet werden sollte, verlautet jetzt nichts.

### Spanien.

Die Unfälle der Christinos häufen sich. Am 23. Septbr. überfiel eine Colonne von 350 Karlisten die kleine Stadt Crea de los Caballeros in Aragon. Sie entwaffnete die National-garden, plünderte dann die Stadt und nahm die vornehmsten Frauen gefangen mit sich, für welche sie 10,000 Piafter Lösegeld verlangte. Dieses, auch von Cabrera und am 20. Septbr. bei dem Ueberfalle von Arnedo durch 600 Karlisten befolgte, Verfahren ist den Karlisten eigenthümlich. — Die karlistische Verschwörung, welche man in Galicien entdeckt haben will, hat den dortigen General-Kapitain Bal-des zu sehr gewaltsamen Maßregeln veranlaßt. Verhaftungen sind in allen Gegenden Galiciens vorgenommen worden, und man ist sehr gespannt auf das Ergebnis dieser Untersuchung, die nur in Folge der Aussagen eines bereits zum Tode verur-theilten Karlisten angestellt wurde. — Saragossa ist in der Nacht zum 26. Septbr. vor einem furchtbaren Sturmgewit-ter mit Hagelschloffen wie Hühnerier heimgesucht worden. Die angeschwollenen Gewässer zertrümmerten die Brücken Santa Engracia und San José.

Man schreibt aus Santiago in Galizien vom 19. Sep-tember, daß die Verhaftungen in jener Provinz fortbauern. Am Tage zuvor waren mehrere Verhaftete aus Coruna ange-kommen, unter denen ein Franzose, Namens Barriet, der als Preussischer Konsul und ein Deutscher, der als Russischer Konsul daselbst fungirte.

Nach Briefen aus Cadix vom 13. September war das französische Geschwader an diesem Tage nach Mexiko abge-segelt. Die Offiziere waren von den dortigen Einwohnern sehr kalt empfangen worden.

Nach dem Rückzuge der Christinos von Morella unternahm

Cabrera (jetzt Graf von Morella) mit seinem Karlisten-Heere einen Zug in die Provinz Valencia, welcher ihm 2600 Rekruten verschaffte. Außerdem verproviantirte er alle dort von den Karlisten besetzte Forts auf 6 Monate, bezahlte seinen Truppen 6 monatlichen Sold und sandte noch 4 Millionen nach Navarra.

### England.

Der Courier hält die in auswärtigen Blättern enthalte-nen Gerüchte, daß die Rüstungen im südlichen Russland nicht sowohl gegen Circassien, als vielmehr und hauptsächlich gegen England gerichtet seyen, für sehr unglaublich, da dem russi-schen Reiche gewiß eben so daran liegen müsse, einen Krieg zu vermeiden, wie dem britischen. Zu den Gründen, weshalb für England ein Krieg nichts Wünschenswerthes sey, rechnet das genannte Blatt besonders die davon zu gewärtigende Er-höhung seiner Schulden um einige Hundert Millionen, den Abbruch, welcher der brit. Rhederei durch die Rhederei neu-traler Nationen geschehen, und den Verlust, den die engl. Kauffahrer durch die Kaperschiffe erleiden würden.

J. Maj, die Königin Wittve verließ den 3. Okt. Morgens Marlborough-House und langte am Nachmittage in Ports-mouth an, wo sie sich noch an demselben Tage auf einem Dampfboote nach dem zur Ueberfahrt nach Gibraltar bestimmten „Hastings“ begab, und gegen 6 Uhr ihre Reise antrat. Dem, von den Einwohnern zu Ehren der Königin veranstal-teten, Gastmahl wohnten auch unvermuthete Gäste, Herr Green und seine Begleiter, bei, die in ihrem Luftballon in der Nähe von Portsmouth glücklich zur Erde gekommen waren.

### Türkei.

Der Russische Botschafter, Herr von Butenieff, welcher seit seiner Rückkehr nach Konstantinopel von den Mitgliedern des diplomatischen Corps und den Ministern der Pforte mit der größten Aufmerksamkeit behandelt wird, hat bereits meh-rere Konferenzen mit den Großwürdentägern der Pforte ge-habt. Kürzlich hatten die Pascha's ihm zu Ehren in Kirz-Burnu ein Fest veranstaltet.

Der Vicekönig von Aegypten hat, in Wechsein auf Mar-selle, seinen ganzen rückständigen Tribut an die Pforte abge-tragen, wodurch die diplomatischen Verhandlungen wieder in Stillstand gerathen sind. Er selbst war am 15. Sept. nach Cairo abgereißt; man sagte, um seine Reise nach Senaar anzutreten, glaubte aber, um die Aufmerksamkeit der Pe-titit von sich abzulenken.

Einem in der Allgemeinen Zeitung enthaltenen Schreiben aus Constantinopel vom 18. Septbr. zufolge, soll zwischen Großbritannien und der Pforte eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegen Persien zu Stande gekommen seyn. Truppen-Sendungen nach Asien und an die Donau-Gränze, so wie der Befehl zur Verproviantirung und Ausrüstung der Festungen Schumna, Barna und Kustschuk, sollen damit in Verbindung stehen.

## Die Macht der ersten Liebe.

(B e s c h l u ß.)

Diese so einfache und plötzliche Enthüllung eines schrecklichen Ereignisses wirkte nicht gleich mit voller Klarheit und Heftigkeit auf den Verstand Georg's. Er blickte seine Mutter weit mehr mit dem Ausdruck der Ueberraschung, als des Schreckens an, und ließ sich noch ein Mal wiederholen, was er so eben gehört hatte. Frau von Charron erinnerte sich nun seines Aufenthaltes in Toulouse, und da sie vermuthete, daß er Clementinen gekannt haben möchte, antwortete sie mit größerer Vorsicht; aber als sie den Namen des Fräuleins von La Faille wiederholte, sank Georg ohnmächtig neben ihr nieder, wie von einem tödtlichen Schläge getroffen. Seine Augen zuckten krampfhaft; Todtenblässe bedeckte sein Gesicht, sein Athem stockte; unbedingt wäre es sein Tod gewesen, hätte nicht endlich die Verzweiflung sich Luft gemacht durch herzzerreißendes Geschrei und Thränenströme.

Die Liebe einer Mutter muß sehr erfindungsreich seyn, daß sie einen solchen Schmerz zu beschwichtigen vermag. Dies gelang der Frau von Charron, indem sie Georg viel von Clementinen erzählte, sonderbar aber war, daß es ihr schwerer wurde, über den Verrath, als über den Tod seiner Geliebten ihn zu trösten. Sie erklärte ihm nun, wie das Gerücht seiner Gefangenschaft und seines Todes, sich in Frankreich verbreitet hatte, wie es auch der unglücklichen La Faille zu Ohren gekommen, wie Clementine dann nach vielen Thränen und heftigem Widerstande den Befehlen ihres Vaters gehorchen mußte. Das Alles war so natürlich, daß Frau von Charron, indem sie eine Geschichte erfand, doch die Wahrheit sagte. Als einen heilenden Balsam goß sie ihm die Vermuthung in die Seele, daß der Schmerz über den Verlust Georg's und die erzwungene Verbindung den frühzeitigen Tod der Frau von Servins nach sich gezogen habe. Mit bewundernswerthem weiblichen Scharfsinn schmeichelte sie Georg mit dem Gedanken, daß Clementine für ihn den Tod erlitten, und milderte dadurch die Bitterkeit seines Schmerzes.

Nachdem Georg seine Mutter lange angehört und lange in ihren Armen geweint hatte, wurde er wieder ruhiger, doch nicht wie ein Mensch, der sich in den Schmerz fügt, sondern wie Jemand, der über einem Plane sinnt, ihn erreicht und dessen Vollziehung beschließt. Die Frau von

Charron folgte voll Besorgniß in den Zügen ihres Sohnes den Regungen seiner Seele. Hätte er nur ein Mal voll Verzweiflung die Augen auf sie gerichtet, würde sie die Furcht gehegt haben, er sinne auf Selbstmord; seine Unruhe aber bewies ihr, daß er etwas Andres vorhabe, und sie scheute sich nicht, ihn seinen Plänen zu überlassen, da sie durch Widerspruch seine Verzweiflung nur zu vergrößern fürchtete. Gegen Abend sah sie, wie er Geld zu sich steckte, viel mehr als nöthig war, um Waffen zu kaufen, genug, vielleicht zu einer weiten Reise. Sie schwieg jedoch, und that, als habe sie nichts bemerkt.

Aber Georg verließ gegen Einbruch der Nacht das Hotel Charron, begab sich nach der Kirche St. Germain des Prés, und erfuhr von dem hier wachenden Küster den Ort, wo Frau von Servins begraben lag. Er ging hierauf nach dem bezeichneten Gottesacker und weckte den Todtengräber. Nicht ohne Ueberraschung hörte dieser einen Mann, dessen Aeußeres und ganzes Wesen verrieth, daß er einem der höhern Stände angehöre, die Begehung eines Verbrechens, eines Sacilegiums, fordern. Georg verlangte, daß er das Grab Clementinens aufgrabe, ihm deren Sarg überliefere, und ihm erlaube, ihn zu erblicken und den Leichnam zu betrachten. Es entspann sich zwischen ihnen ein langer und harter Streit, denn das Gold, welches Georg mit vollen Händen bot, konnte über die Furcht oder das Gewissen des armen Todtengräbers nicht siegen. Es war für das Unglück des jungen Mannes ein Augenblick entsetzlicher Verzweiflung, als die Bestechlichkeit, auf die er so fest gerechnet hatte, sich nicht bewährte; dennoch aber fand er Mittel, seinen Zweck zu erreichen. Er fiel vor dem Todtengräber nieder auf die Knie, beschwor ihn mit herzzerreißenden Thränen, badete seine harten Hände mit dem Wasser seiner Augen, stieß den Kopf verzweifelnnd gegen den Fußboden, sprang dann wieder auf wie ein Unsinniger, wüthete, drohte und bat wechselseitig, und brachte so den abgehärteten Mann des Todes zu Thränen der Rührung, daß er von dessen Mitleid erhielt, was seinem Golde versagt worden war.

Als sie einig mit einander waren, begaben sie sich auf den Gottesacker, der Todtengräber mit einer Hacke und einer Schaufel versehen, und Georg eine Laterne tragend.

Wäre dies nicht die traurige Erzählung einer wirklichen Thatsache, so fände sich wahrlich Stoff zu einer dramatischen Bearbeitung. Die reine Wahrheit ist, daß glänzender Mondschein die stille, doch entsetzliche Feierlichkeit beleuchtete, und daß nicht ein Wort zwischen Georg und seinem Verbündeten gewechselt wurde, bis der aus der Grube heraufgewundene Sarg auf festem Boden stand.

Ein einziger gräßlicher Umstand setzte Georg in Schrecken: es war der erste Hammerschlag, den der Todtengräber auf den Sarg that, um ihn zu zertrümmern. Es schien ihm, als verfare er dabei mit zu großer Nothheit, und als bei dem Lärmen einige Hunde in der Nähe zu heulen und zu bellen anfangen, bat er den Todtengräber, die Oeffnung behutsamer vorzunehmen; dieser gehorchte, und bald lag der Leichnam Clementinens, nur von dem Leichentuche umhüllt, auf dem Rasen des Kirchhofs. Der Todtengräber setzte sich schweigend auf den Rand des Grabes, die Beine in dasselbe hinabhängend, und betrachtete Georg, der außer sich neben dem kalten Körper sich nieder warf.

Aber Georg schien vergessen zu haben, weshalb er gekommen war. Er hörte nichts, sein starrer Blick sah nichts, sein Verstand erkannte nichts mehr; er gehörte sich selbst nicht mehr an. Der Todtengräber, jetzt selbst erschreckt, da er auf mehrere Fragen keine Antwort erhalten hatte, fürchtete, ihn zu berühren; um ihn aber dem Selbstvergessen zu entreißen, legte er das Leichentuch zurück, und zeigte so das Gesicht der Frau von Servins dem, der so viel unternommen hatte, sie zu sehen. Die Wirkung eines Talisman's ist nicht zauberischer. Bei dem Anblick dieses angebeteten Kopfes, den selbst der Tod mit seinen Zeichen verschont, brach der unglückliche Liebende zusammen. Unter Thränen und Seufzern sprach er mit der Todten von seiner Liebe, klagte sich an wegen ihres Todes, bat sie um Verzeihung, sprach von ihren vergangenen Tagen, ihren verlorren Hoffnungen, und um dies besser zu können, richtete er die Leiche empor, stützte sie mit einem Knie und betrachtete sie so schmerzlich. Diese Raserei Georg's schien kein Ende nehmen zu wollen; da kam plötzlich ein Gedanke, eine Erinnerung durchdrang ihn, wie ein Blitz, und die letzten Worte, die er jetzt durch den Tod geschlossene Mund zu ihm gesprochen, tönten plötzlich wieder in seinen Ohren. Er schrie laut auf, und in der unsinnigen Aufwallung einer noch unsinnigern

Hoffnung, schloß er Clementine in seine Arme und drückte auf ihren kalten Mund einen Kuß, der, wie sie gesagt hatte, sie in das Leben zurückrufen würde. Auf diesen Kuß folgte ein entsetzlicher Schrei Georg's, diesem ein krampfhaftes Bittern und ein gräßliches Gelächter; dann riß er in blüßschneller Bewegung sich vom Boden auf, die Leiche noch immer fest in seine Arme gepreßt, entfloh durch die Gräber, und überwand alle Hindernisse unter dem Geschrei wahnsinniger Freude und wilden Schmerzes. Durch übermenschliche Schnelligkeit und Kraft entging er den Verfolgungen des Todtengräbers, der ihn bald verschwinden sah, wie einen Tiger, der seine Beute davon trägt. Der arme Todtengräber eilte nun, die Spuren seiner Kirchenschändung zu vertilgen, warf den leeren Sarg in die Grube, schüttete die Erde darauf, die schon ein Mal ihn bedeckt, und kehrte in seine Wohnung zurück, erschreckt von seinem Verbrechen und voll Besorgniß den Tag erwartend.

Fünf Jahre verflossen seit dieser Nacht bis zu dem Tage, wo das folgende Ereigniß sich zutrug, ohne daß irgend etwas den Todtengräber hätte fürchten lassen, der Raub der Leiche der Frau von Servins könne für ihn noch verderbliche Folgen haben.

Es war der Jahrestag von dem Tode Clementinens, und Herr von Servins, ihr Gatte, kniete neben dem Grabe seiner Frau. In einiger Entfernung von ihm stand der Todtengräber, ihn mit tiefem Neugefühl betrachtend, als mache er es sich zum Vorwurfe, zu büßen, daß dieser tugendhafte Schmerz sich vor einem leeren Grabe ausspreche. Beide waren ganz in ihre Gedanken vertieft, da wurden sie aus denselben durch ein leises Geräusch geweckt, und eine Frauengestalt zeigte sich ihren Blicken. Es war Clementine, es war Frau von Servins, die beweinte Gattin, die geraubte Leiche. Herr von Servins sprang mit einem gellen Schrei auf, und der erschrockne Todtengräber sank ohnmächtig zu Boden. Aber die Unbekannte hatte den Mann erblickt, der so plötzlich vor ihr sich erhob, und ebenfalls einen lauten Schrei ausstößend, entfloh sie wie eine Wahnsinnige. Herr von Servins verfolgte sie, ohne sie erreichen zu können, und sah sie an dem Thore des Gottesacker in einen schönen Wagen steigen, in dem zwei herrliche Pferde sie blüßschnell davon trugen.

Eine Stunde nach diesem Zusammentreffen befand sich

Herr von Servins noch in dem Stübchen des Todtengräbers, der unter gräßlichen Convulsionen starb, ohne eine der an ihn gerichteten Fragen beantworten zu können. Im Laufe des Tages noch ließ der Polizei-Lieutenant dem Präsidenten wissen, die Equipage, die er gesehen, und die Livree, die er bezeichnet, sey, den Nachforschungen zu Folge, die des Herrn von Charron gewesen. Am folgenden Tage wurde, auf den Antrag des Herrn von Servins, das Grab Clementinens geöffnet; man fand es leer und den Sarg zertrümmert. Während dessen lehrte Julie von Charron, eine junge reizende Frau, welche Georg in Indien geheirathet und von dort mit nach Frankreich gebracht hatte, außer sich nach ihrer Wohnung zurück. Bleich und zitternd eilte sie auf das Zimmer ihres Gemahls und blieb lange bei demselben. Beruhigter verließ sie ihren Gatten, und nichts wurde in den Gewohnheiten des Herrn und der Frau von Charron geändert. Ueber vierzehn Tage waren verfloßen, ohne daß weiter die Rede von dem Ereignisse war; Herr von Servins umgab indessen die Gattin mit Spionen. Auf dem Kriegsministerio erfuhr er den Tag der Ankunft Georg's in Paris, so wie den seiner Abreise. Er entdeckte den Postillon, welcher ihn nach Brest fuhr, wobei er von einer verschleierte Dame begleitet wurde. Er erfuhr, daß Georg sich mit dieser Dame auf ein Schiff begeben, dessen Tagebuch er ausfindig machte, und bewaffnet mit diesen furchtbaren Beweisen unternahm er eine Anklage gegen Herrn von Charron, dessen Verbindung mit seiner vorgeblichen Gattin aufgelöst zu sehen. Die Neuheit dieses Processes erweckte die allgemeine Aufmerksamkeit. Flugschriften wurden in der Fakultät gewechselt, um zu beweisen, daß ein Starrkampf für den Tod genommen worden seyn könnte. Die, welche diese Meinung aufstellten, wurden von ihrem Standesgenossen Narren und Dummköpfe genannt. Man berechnete die Stunden, während welcher Frau von Servins sich in diesem Zustande hätte befinden müssen, und es ergab sich, daß kein Autor das Beispiel eines so langen Starrkampfes anführe. Herr von Charron selbst schien Herrn von Servins zu beklagen, und als er sagte, die Aehnlichkeit seiner Frau mit dem Fräulein von La Faille habe ihn selbst in Erstaunen gesetzt, doch nicht in dem Grade, um ihn verrückt zu machen, sprach er dies mit einem solchen Ausdruck der Wahrheit, daß man nicht daran zweifelte, Herr von Servins habe den Verstand verloren.

Die Sache kam indessen vor das Tribunal zu Paris, und Frau von Charron sollte vor den Schranken erscheinen, um auf die Fragen der Richter zu antworten. Sie wurde mit dem Herrn von Servins confrontirt, und schien sehr erstaunt über Alles das, was er ihr sagte. Herr von La Faille kam von Toulouse und weinte über die auffallende Aehnlichkeit; er wußte nicht, wie er mit der Frau sprechen sollte, die nach Allem seine Tochter zu seyn schien, und es doch so kaltblütig leugnete. Die Richter sahen einander staunend und verwirrt an. Frau von Charron erzählte ihr ganzes Leben. Sie war eine Waise und hatte Indien früher nie verlassen. Es wurden Aktenstücke vorgelegt, welche darthaten, daß ein Fräulein Julie von Mervol zu Pondichery dort den Obersten Charron geheirathet habe. Der Tag der öffentlichen Urtheilssprechung erschien. Die Untersuchung war geendigt, und die Mitglieder des Parlaments, welche das Tribunal bildeten, waren geneigt, Herrn von Charron und dessen Frau von der sonderbaren gegen sie erhobenen Anklage frei zu sprechen, da trat Herr von Servins in den Saal und hielt ein Kind an der Hand. Frau von Charron saß an der Seite ihres Vertheidigers, des Herrn Moizas, und hatte das Gesicht in beide Hände gestützt, um sich den neugierigen Blicken der zahlreich versammelten Menge zu entziehen. Sie sah daher Herrn von Servins nicht eintreten, aber plötzlich fühlte sie eine kleine Hand die ihrige zurückziehen, und eine Kinderstimme sagte traurig: „Mutter, umarme mich!“

Sogleich erhob Frau von Charron den Kopf, sah das Kind vor sich, erkannte es, schloß es, mit dem Ausrufe: meine Tochter! in ihre Arme, und drückte es mit Thränen und Küßen. Die Gattin und die Tochter hatten widerstanden; die Mutter verrieth sich.

Von diesem Augenblicke an war der Prozeß zwar geendigt, gewann aber ein anderes Ansehen. Der Advocat des Herrn von Charron verlangte jetzt die gerichtliche Trennung einer Ehe, welche der Tod bereits geschieden hatte.

„Man verlange nicht,“ sagte er in seiner beredten Vertheidigung, „daß das Grab zurückgebe, was ihm überliefert wurde; man lasse diese Frau leben, dem, durch dem sie wieder lebt; die neue Existenz gehört ihm an, und Herr von Servins hat nur Anspruch an einen Leichnam.“

Alles blieb vergeblich. Clementine hielt darum an, sich in ein Kloster zurückziehen zu dürfen; man gewährte es.

ihz nicht, und ein Urtheilspruch verdamnte sie dazu, in die Wohnung ihres ersten Mannes zurückzukehren.

Einige Tage nach diesem Urtheilspruche vollzog sie denselben; sie war weiß gekleidet, und bleich vor Verzweiflung und Entschlossenheit. Als sie in den Saal trat, wo Herr von Servins, umgeben von seiner ganzen Familie, ihrer wartete, stürzte sie starr und kalt nieder. Man eilte ihr zu Hülfe, aber vergeblich. Sie stammelte nur die wenigen Worte:

„Ich bringe Ihnen wieder, was Sie verloren haben!“  
— und starb.

Sie hatte sich mit Georg zusammen vergiftet, ehe sie ihn verließ.

Charron starb am folgenden Tage in den Armen seiner Mutter.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:  
E L L E.

### C h a r a d e.

Das Erste verbindet Dich aller Welt  
Mit fünferlei reißbaren Bänden,  
Das Andere bist Du, wenn Dir was gefällt,  
Und Du hast sogleich es zu handlen.  
Eins sollst Du auch haben für geistige Kost,  
Zwei seyn an bleibenden Thaten!  
Mein Räthsel könnte das Ganze seyn;  
Wer's auch ist, wird es errathen.

### M i s z e l l e n.

Berlin, 13. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben der hiesigen Armen-Direction ein Geschenk von 1000 Dukaten durch den Staatsrath von Chambeau zur Vertheilung unter die Armen zustellen lassen.

Am 8. Oktober trug sich in Mitscheinig, Kreis Breslau, folgender Unglücksfall zu. Zur Bewachung der dortigen Wolke'schen Fesslung wurde ein großer Kettenhund gehalten, welchen der Gärtner Dehmel am gedachten Tage von der Kette losmachte, um ihn zu seiner Begleitung mit in den Park zu nehmen. Dem Dehmel folgte auch sein fünf Jahr alter Knabe, der sich aber bald vor den wilden Sprüngen des freigelassenen Hundes zu fürchten begann und sich zu dem Vater flüchtete. Dieser hob das Kind zu sich empor und suchte den nachspringenden Hund von ihm abzuhalten, wurde aber dabei von diesem dergestalt in den Arm gebissen, daß er, um sich den Hund abzuwehren, das Kind wieder auf den Boden legen mußte. Mit Wuth fiel der Hund sogleich über das unglück-

liche Kind her, faste mit seinem scharfen Gebiß zuerst dessen Brust und zerriß ihm dann dergestalt eine Seite des Unterleibes, daß sogleich dessen innere Theile herausstraten. In dem fortwährenden Kampfe mit dem ergrimmtten Thiere erhielt auch der unglückliche Vater des Kindes noch einen Biß in das Knie, und als auf seinen Hülfeschrei seine Tochter herbeieilte, wurde auch sie von dem Hunde in die äußere Hand gebissen. Ein hinzugekommener Jäger erlegte die Bestie durch einen Flintenschuß; das schwer verletzte Kind aber starb bald darauf unter den zu seiner Hülfe bereiten wundärztlichen Händen. — Welch Kur sich Vater und Tochter werden zu unterwerfen haben, wird von dem Ergebniß der angeordneten Sektion des Hundes abhängen.

In K a k a u ist wiederum ein politischer Mord vorgekommen, indem ein Mann, welchen man für einen russischen Bevollmächtigten hielt, um die Schritte der politischen Flüchtlinge zu bewachen, mit 40 Dolchstichen ermordet, gefunden ward. Den Dolch selbst fand man tief in das Herz gedrückt.

Aus L e m b e r g meldet man ein großes Brandunglück. Eine 11 Stunden währende Feuerbrunst vom 23. auf den 24. v. M. richtete schreckliche Verheerungen an; gegen 20 Menschen wurden theils ein Raub der Flammen, theils fanden sie unter den zusammenstürzenden Mauern ihr Grab. Vierzehn Menschen wurden gräßlich verstümmelt.

Endlich ist wiederum eine reiche amerikanische Erbschaft nach Europa gelangt. Ein nach Nordamerika ausgewandertes Ungar, J. M. Weiß, ist dort mit Hinterlassung eines Vermögens von 9 Mill. Dollars gestorben, von denen die Hälfte seinen, in Pesth lebenden, armen Verwandten, zwei Neffen und einer Nichte, zu Gute kommt. Die Nichte, gegenwärtig in Böfing, hat sogleich einen Rittmeister in kais. Diensten geheirathet.

Ein gemeiner Soldat in einem irländischen Regiment erhielt kürzlich die Nachricht von dem Tode eines Verwandten, welcher vor 40 Jahren nach Amerika gegangen war und ihm etwa 250,000 £. (über 1½ Million Thaler) hinterlassen hat.

Vor kurzem ist abermals ein Kutscher in Konstantinopel, und zwar ein Bulgar, wegen verbotener Umgang mit einer Türkischen Frau gehängt worden. Da die Frau guter Hoffnung ist, so ist ihre Bestrafung bis nach erfolgter Niederkunft aufgeschoben worden, wo sie denn dasselbe Schicksal haben dürfte, wie der Bulgar.

Am 3. Okt. stieg Hr. Hampton, in Cheltenham, in einem Luftballon auf und ließ sich, nachdem er die Höhe von 5000 Fuß erreicht, mit einem Garnerinschen Fallschirm hinunter. Er kam, bis auf eine kleine Wunde an der Stirn, glücklich herab, der Luftball selbst noch vor ihm, indem er verankert hatte, daß sich das Gas in demselben, kurz nachdem er ihn verlassen, entzündete.

Aus der Gegend von Hockenheim im Großherzogthum Baden meldet man, daß in der Nacht zum 3. Okt. aller Taback auf den Feldern erfroren sey.

Derbote aus dem



Riesen = Gebirge.

Nachruf herzlicher Trauer,  
 geweiht  
 dem, am 28. September 1838 im 75sten Lebensjahre  
 selig entschlafenen  
 Gerichts = Kretscham = Bessker  
**Johann Gottlob M a k k e**  
 in Arnsdorf.

Selig Alle, die in Gott entschliefen,  
 Selig, theurer Greis, bist nun auch Du!  
 Engel brachten Dir den Kranz, und riefen  
 Zur Vollendung Dich in ew'ge Ruh!

In des Himmels hohe, sel'ge Freuden  
 Ist verwandelt Deine Prüfungszeit;  
 Und für Deines Kampfes große Leiden  
 Bist Du glücklich in Unsterblichkeit!

Doch uns beugt an Deiner Ruhestätte  
 Wehmuthsvoll der herbe Trennungsschmerz;  
 Und an Deinem sanften Erdenbette  
 Um Dich trauernd, bricht uns fast das Herz!

Aber einst, nach kurzem Grabesschlummer,  
 Folgt in jener lichten, sel'gen Höh'n  
 Auferstehung, frei von Schmerz und Kummer  
 Und ein ewig frohes Wiederseh'n!

Warmbrunn, den 16. Oktober 1838.

Henriette Louise, verehel. Schwantner,  
 als Enkeltochter.  
 Ernst Schwantner, als Enkel-Schwiegersohn.

Dem A n d e n k e n  
 der F r a u  
**Christiane Eleonore Fiedler, geb. Neumann.**

Nimmer werd' ich, Theure! Dich vergessen,  
 Nie Dein Herz, das hier im Tode brach,  
 Klagenb pflanz' ich trauernd die Cypressen  
 Auf Dein friedenvolles Schlafgemach.  
 Friedeberg a. D., den 12. Oktober 1838.

C. P. W.

Wehmüthige Erinnerung  
 am Todestage  
 meiner unvergesslichen Gattin,  
**Frau Maria Elisabeth Jungfer,**  
 geb. Seidel,  
 welche nach einer, nur 14 Wochen und 4 Tage mit mir  
 glücklich geführten Ehe, in einem Alter von 29 Jahren  
 weniger 5 Tage, den 15. Oktober 1837, sanft verschied.

Ein Jahr entfloß, seit Dich von meinem Herzen  
 Gewaltsam riß des Todes kalte Hand.  
 Du ruhest süß; doch tiefe Trennungsschmerzen  
 Begleiten mich durch's öde Pilgerland.

Da steh' ich nun an Deinem stillen Grabe,  
 Und weine Dir der Wehmuth Thränen nach,  
 Dir, die ich, ach! so heiß geliebet habe,  
 Dir, deren Herz so früh im Tode brach.

Ich denke Dein, so lang' ich leben werde,  
 Ich denke Dein, bis einst mein Auge bricht.  
 Werd' meine Hülle immerhin zu Erdes;  
 Mein Geist folgt dann dem Deinen nach zum Licht.

Zum Licht, das jedes Erdbendunkel klärt.  
 Dort, wo man nicht mehr trauert, nicht mehr weint,  
 Dort wird der Sehnsucht heißer Wunsch gewähret,  
 Und was der Tod hier trennte, froh vereint.

Alt-Reichenau, den 15. Oktober 1838.

J u n g f e r j u n . , evangelischer Kantor und Lehrer.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 14. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, erfolgte  
 glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden  
 Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten und allen  
 meinen Freunden ergebenst anzuzeigen.

Lommitz, den 14. Oktober 1838. L. E. Menke.

Todesfall = Anzeigen.

Mit blutendem Herzen melde ich hiemit meinen auswärtigen  
 Freunden, daß heute der unerbittliche Tod mir meine  
 treue, innig geliebte Gattin, Christiana geb. Neumann,  
 eine sorgsame Hausfrau und meinem 9 jährigen Sohne eine  
 zärtlich liebende Mutter, nach fünfwöchentlichem Leiden und

einer schweren Entbindung von einem todtten Kinde, im noch nicht vollendeten 33sten Lebensjahre, entrissen hat. Nur der feste Glaube an ein Wiederleben Jenseits giebt mir einigen Trost; ich bitte um stille Theilnahme.

Friedeberg a. D., den 9. Oktober 1838.

Joh. Gottlieb Fiedler.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich den so frühen Tod meines guten Freundes, des Herrn Kaplan Alois Fran, mit tiefgerührtem Herzen hiermit an. Er starb im 26sten Jahre in Folge einer Brustkrankheit, und sein früher Tod wird nicht allein von den Seinigen, sondern auch von vielen andern sehr bedauert werden.

Kleinhelmsdorf, den 14. Oktober 1838.

Der Gemeindevorstand Raupach.

Unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Franz Peter Heinrich Theodor Vorwerk, hat seinen kurzen, freud- und leidvollen Erdenlauf im ein und zwanzigsten Jahre seines Lebens vollendet! Am 2. Oktober, in der 7ten Frühstunde, legte der Allmächtige, von langer Krankheit gänzlich erschöpft, seine fleißigen Hände zur Ruhe, und ging, wie fest unsere Liebe ihn hielt, auf den sanften Wink unsers Erlösers aus der irdischen in die himmlische Werkstätte hinauf: nicht unvorbereitet, denn er wandelte richtig vor sich und war über Wenigem treu. Darum ist er zum Frieden gekommen, über Vieles geseht, und in der Freude des Herrn! Dies unser Trost, so lange wir wallen diesseits der Kammer, in der seine Hülle nur ruht. Und unsre Freude ist die, ihn einst wiederzusehen und dort in Verbindungen mit ihm zu treten, die kein Schmerz mehr be- zehrt und dem Tod wieder trennt.

Dank den Vielen, die sanft ihm begegneten und freundlich ihn begleiteten, ihm Freude machten, noch in seinen letzten Tagen ihn erquickten und mit aufrichtiger Trauer seiner Leiche folgten! Der Herr segne Alle dafür und thue ihnen wohl, wie sie ihm wohlgethan haben!

Baumgarten, den 10. Oktober 1838.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

#### Kirchen = Feier.

Zu Pomniz und Erdmannsdorf fand am 14. Oktober eine herzerhebende Feier statt; es war dies die Entlassung der Gemeinde Erdmannsdorf aus dem Kirchverbande zu Pomniz, die Einweihung des interimistischen Lokals zum Gottesdienste in Erdmannsdorf, die Einführung des Herrn Pastor Roth (früher zu Reibnitz) als Orts-Geistlicher zu Erdmannsdorf und die Einweihung des dortigen neuen Kirchhofes. Se. Excellenz, der Herr Staatsminister Roth waren einige Tage früher zu Erdmannsdorf eingetroffen und wohnten dieser erhabenen Feier bei.

#### Kirchen = Nachrichten.

##### G e t r a u t.

Hirschberg. Den 15. Oktbr. Herr Friedrich Wilhelm Ditz, Königl. Land- und Stadtgerichts-Sekretair alhier, mit Jgfr. Friederike Amalie Wende.

Landeshut. Den 9. Oktober. Johann Almel, Unter- offizier und Reichsradl. Stolberg'scher Schloß-Aufseher zu Koppelhof, mit Jgfr. Christiane Beate Großmann zu Hirsch- dorf. — Karl Gottlob Dietrich, Candidat der Chirurgie in Schreibisdorf, mit Jgfr. Ernestine Amalie Franz daselbst. — Den 16. Der Sattlermstr. Karl August Dieh, mit Jgfr. Charlotte Louise Andree. — Der Bäcker und Weber Benjamin Gottlob Jüner, mit Jgfr. Christiane Beate Schwarzer aus Reußenhof.

Gebhardsdorf. Den 8. Oktober. Der Bäcker und Haus- besitzer Karl Christian Gannert in Alt-Gebhardsdorf, mit Jgfr. Pauline Henriette Rosalie Schorch daselbst. — Den 9. Der Jnw. und Kattunweber Karl Gottlieb Kändler in Alt- Gebhardsdorf, mit Jgfr. Marie Rosina Männich aus Hart- mannsdorf.

J a n e r. Den 26. Septbr. Der Instrumentenmacher Sprotte, mit Jgfr. Friederike Henriette Feist. — Den 7. Oktbr. Der Freirechtsbesitzer Rummann in Eichhof, mit Jgfr. Johanne Lu- diane Bürke aus Keppersdorf. — Den 8. Der Stadt-Apotheker Hr. Müller in Münterberg, mit Jgfr. Auguste Reethsneider. — Den 9. Der Dekonom Hain, mit Frau Louise verw. Schu- bert geb. Schenk.

##### G e b o r e n.

Hirschberg. Den 25. Septbr. Frau Schneidermeister Kreisel, einen S., Gustav Adolph. — Den 27. Frau Fleischer- meister Hornig, einen S., Heinrich Wilhelm. — Den 29. Frau Tischlermstr. Gleisner in Gunnersdorf, einen S., Johann Anton August. — Den 2. Oktbr. Frau Worbmacher Role, eine T., Marie Ottilie Bertha. — Den 11. Frau Stadtbrauer Groner, einen S., todtgeboren.

Schildau. Den 8. Oktbr. Frau Amtmann Walter, eine T., Anna Helena Elisabeth.

Schmiedeburg. Den 30. Septbr. Frau Schuhmachermstr. Prause, eine T., Anne Marie Louise. — Den 2. Oktober. Frau Schmiedemstr. Berndt, einen todt'n S. — Den 3. Frau Jnw. Kunzel in Arnberg, eine todt'n T. — Den 4. Frau Jnw. Hampel in Buschvorwerk, eine T. — Den 5. Frau Schuh- machermstr. Rosenbäcker, einen S. — Den 9. Frau Kaufmann Frey, eine T. — Den 14. Frau Schullehrer Engler in Busch- vorwerk, eine T.

Greiffenberg. Den 26. August. Frau Fleischer Kenner, einen S., August Ferdinand. — Den 8. Septbr. Frau Posa- mentier Wünsch, einen S., Gottlieb Julius. — Den 13. Frau Löpfermstr Köder, einen S., Gustav Adolph. — Den 18. Frau Pofamentier Meyer, eine T., Christiane Auguste. — Den 28. Frau Messerschmied Glöck, eine todt'n T.

Friedeberg. Den 20. Septbr. Frau Handmachermstr. Richter, eine T. — Den 22. Frau Jnw. Kaspar in Egeltdorf, eine T. — Den 23. Frau Bäcker Reichelt in Egeltdorf, eine T. — Frau Schuhmachermstr. Weier, eine T. — Den 25. Die Frau des evangel. Schullehrers Herrn Adam in Egeltdorf, einen S. — Frau Häusler Scholz in Egeltdorf, eine T. — Den 26. Frau Bürtlermstr. Grundmann, einen S.

Goldberg. Den 21. Septbr. Frau Stellbesitzer Speer, eine T. — Frau Haf- und Waffenschmied Menzel, einen S. — Den 22. Frau Müller Schmidt, einen S. — Den 24. Frau Tuchmachers. Schäfer, eine T. — Den 19. Frau Tuchscherges. Weiß, eine T. — Den 22. Frau Buchbinder Fensel, einen S. — Frau Schneider Hoffmann, eine T. — Den 23. Frau Schuhmacher Scholz, eine T. — Den 24. Frau Fleischhauer Kleemann, eine T. — Frau Destillateur Heils- born, einen S. — Den 25. Frau Tuchmacher Walter, eine T., welche bald starb. — Den 27. Frau Einwohner Voltmann, einen S. — Den 28. Frau Maurer Könsch, einen S. — Den 6. Oktbr. Frau Thor-Kontrollleur Winzig, eine T.

## G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 11. Okt. Alexander Hugo, Sohn des Land- und Stadtgerichts-Kanzlei-Assistenten Bahn, an der Auszehrung, 32 R. — Den 13. Johann Joseph, Sohn des Schuhmachers Mühlberg, an Krämpfen, 3 R. 18 T.

Schmiedeberg. Den 1. Oktober. Johanne Christiane geb. Löfche, Ehefrau des Tagelohners Kallinich, 41 J. 5 M. 4 T. — Den 2. Hugo August Otto, Sohn des Grenzbeamten Herrn Krch, 1 J. 2 M. 20 T. — Den 5. Mathilde Konstanze Rosalie, Tochter des Rischtermstr. Krause, 1 J. 11 M. — Den 7. Der Handweber Joh. Benjamin Hartmann, 52 J. 3 M. — Den 8. Louise Wilgamine Friederike, Tochter des Schuhmachermstr. Erbe, 2 J. 2 M. 24 T. — Den 12. Johann Benjamin Schmidt, Inw. und Weber in Hohenwiese, 63 J. 14 M. 12 T. — Den 15. Karoline Henriette, Tochter des Schuhmachermstr. Scholz, 1 J. 5 M. 26 T.

## B r a n d = U n g l ü c k .

Am 12. Oktober brannte Nachmittags in Hohenwiese bei Schmiedeberg das Gemeinbehau ab. Dabei ereignete sich das Unglück, daß ein Mann, Schmidt mit Namen, welcher Bretten ketten wollte, mit verbrannte. Es war der Vater des Kindes, das vor mehreren Jahren beim letzten Brande in Hohenwiese verbrannte.

## B e r i c h t i g u n g .

In der Verkaufs-Anzeige des Herrn Kaufmann Carganico, S. 841, Nr. 41 des Boten a. d. R. ist zu lesen: anstatt Kochwein das Schles. Q. 5 Egr. 5 — 27 Egr. — Grumberger Wein die Flasche 6 Egr. — Kochwein das Schles. Q. 5 Egr. — 27 Grumberger Wein die Flasche 6 Egr.



z. M. a. H. 28. X. 10. Instr.



IV.



z. h. Q. 28. X. 3. St. F.



I. u. T.

## A m t l i c h e u n d P r i v a t - A n z e i g e n .

## B e k a n n t m a c h u n g w e g e n W i e d e r e r ö f f n u n g d e r G e w e r b e s c h u l e .

Diesigen, welche an dem nächstens wieder zu beginnenden unentgeltlichen Unterrichte in der hiesigen Gewerbeschule Theil zu nehmen gedenken, haben sich alsbald und zwar spätestens bis zum 22. d. M. bei dem Vorsteher der Gewerbeschule Herrn Stadtverordnetenvorleser und Porzellanfabrikbesitzer Ungerer zu melden und von demselben die näheren Anweisungen zu gewärtigen. Wir vertrauen, daß dieses dem Gewerbetreibenden so nützliche Institut sich wieder recht zahlreicher Theilnahme werde zu erfreuen haben und laden insbesondere die Väter, Meister, Lehrherren und Vormünder hierdurch ein, die ihnen untergebenen jungen Leute zu der Benutzung dieser Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern, anzuregen und anzuhalten. Hirschberg den 16. October 1838.

D e r M a g i s t r a t .

Bekanntmachung. Auf den Antrag der verehelichten Tagelohners Flager, Beate, geb. Tiege, zu Brunau, wird deren Bruder, der Dienstknecht Johann Gottlob Tiege, welcher seit 30 Jahren seinen Geburtsort Stonsdorf verlassen

hat, und von dessen letzten Aufenthalt keine Nachrichten eingegangen sind, oder dessen unbekannte Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 27. Juli 1839, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gerichts-Lokal zu Stonsdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu die Herren Justiz-Kommissarien, Herr Justizrath Hälschner und Herr Justiz-Kommissarius Kober vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und nähere Anweisungen mit zur Stelle zu bringen; im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Nachlaß den sich legitimirenden Erben vererbt worden wird.

Hirschberg, den 29. September 1838.

Das Gerichts-Amt Stonsdorf. Lütk.

## Z u v e r p a c h t e n .

Ich beabsichtige am 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, meinen hierorts gelegenen Gerichts-Kretscham, d. h. Schank und Brenneri, meistbietend zu verpachten, und wenn es gewünscht würde, auch einige Scheffel Acker zur Benutzung dazu zu belassen. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden. Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich daher am anberaumten Termine gefälligst einfinden.

Arnsdorf, den 15. October 1838.

Verwittwete Scholz, geb. Maske.

## Z u v e r k a u f e n .

## H a u s v e r k a u f s = A n z e i g e .

Obzwar sich auf die, im öffentlichen Breskauer Regierungs-Amtsblatts-Anzeiger Stück 32 Seite 451 f. Nr. 1931, so wie in andern Zeitungs-Nachrichten enthaltenen Verkaufs-Anzeige des mir eigenthümlich gehörigen, in hiesiger Gemeinde Nieder-Wüstegiersdorf gelegenen, der evangelischen Kirche gegenüber stehenden Freihauses mehrere Käufer gemeldet haben, so habe ich doch mit keinem derselben, wegen eines unbestimmten Termines, einen Vertrag gehörig abschließen können, und nunmehr einen Licitations-Termin, als Montag den 12. November Mittags um 1 Uhr, in meiner Behausung anzusetzen beschlossen. Kauflusthabende ersuche ich demnach, zu dieser Zeit bei mir persönlich zu erscheinen, indem ich ohne Einmischung eines Dritten den Verkauf meines Grundstücks an den Meist- und Bestbietenden nach meiner Wahl beabsichtige. Zu diesem Grundstücke ist nämlich gehörig: ein großes Wohngebäude, 2 Stock hoch, und in guter baulicher Beschaffenheit; in solchem sind zusammen 10 Stuben, 3 Gewölke und 2 gute Keller, außerdem der Kramladen und die nöthigen Boden-Kammern. Ferner ein großer und zwei kleine Gärten, eine ganz neu erbaute Fleischererei mit drei Stuben, ein geräumiges Gewölke, zwei Keller, sodann noch ein Schlachthaus und Stallung. Ubrigens bemerke ich noch in Betreff der Gewerbe, daß in meinem Hause seit vielen Jah-

ren der Handel mit Spezerei- und andern verschiedenen Kram-  
 Waaren, auch Wein-, Bier- und Branntwein-Schank, so  
 wie am bedeutendsten die Ausschankung von Rosoli und Li-  
 queur, mit bestem Erfolg betrieben worden ist, und werden  
 diese Gewerbe noch fortgestellt. Auch kann bei der vortheil-  
 haften Lage des Orts noch ein gesetzlich zulässiges anderes Ge-  
 werbe oder Fabrikgeschäft angelegt werden. Schlußlich wird  
 auch noch bemerkt, daß die jährlichen Steuern vom Grund-  
 stück und Gewerben, einschließlic der übrigen Abgaben und  
 Gemeinde-Lasten, bisher circa 20 Rthlr. betragen haben  
 und auf diesem Grundstück kein Laudemium haftet. Das  
 Inventarium, wozu ein ganz neues Billard gehört, ist in  
 guter Beschaffenheit, und das Verzeichniß darüber, so wie  
 das Grundstück selbst, vor dem Termin in Augenschein zu  
 nehmen. Die dem Verkaufe zum Grunde liegenden Bedin-  
 gungen werden beim Verkaufs-Termine bekannt gemacht,  
 und Kauflusthabende noch insbesondere darauf aufmerksam  
 gemacht, sich bei solchem mit einer ortspolizeilichen Legitima-  
 tion versehen zu wollen.

Wüstegiersdorf, Waldenburger Kr., den 12. Oktbr. 1838.  
 Carl Gottfried Hausdorf.

**H a u s = V e r k a u f.**

Das, der ver Wittweten Wegezoll-Einnnehmer Bogt zu  
 Herischdorf zugehörige, an der Straße daselbst belegene Haus  
 Nr. 104, worin 2 Stuben, 1 Keller nebst Bodengelass ist,  
 und ein Garten mit mehreren Obstbäumen sich dabei befindet,  
 will die Eigenthümerin aus freier Hand verkaufen. Kauf-  
 geneigte können solches täglich in Augenschein nehmen, und  
 wegen dem Kaufpreise und sonstigen Bedingungen das Weitere  
 bei dem Orts-Richter Järisch daselbst erfahren.

Es empfiehlt sich bestens mit verschiedenen Gattungen Le-  
 der im Ganzen und Ausschnitt, zugerichteten Schäften,  
 Vorschuh von Kalb- und Fahlleder.

Italienischen Hanf, welcher sehr lang, weich und haltbar  
 ist, suche ich zu möglichst billigem Preise zu stellen, und bitte  
 um recht zahlreichen Besuch. G. Waltsgott,

Lederhändler in Landeshut, der katholischen  
 Kirche gegenüber.

Durch die Leipziger Messe haben wir unser Lager wieder  
 auf's Vollständigste assortirt, indem wir um gütigen Zuspruch  
 bitten, erlauben wir uns den geehrten Kunden besonders noch  
 unser reichhaltiges Tuch- und Daumentuch-Lager,  
 letztere in allen Farben karirt und einfarbig, zu empfehlen,  
 und versprechen die prompteste und billigste Bedienung.

**Casfel Frankenstein & Sohn**  
 in Landeshut.

Einige Centner Pappen verschiedener Größe, so wie eine  
 Partie rohe Packleinwand in einzelnen Stücken, sind billig  
 zu verkaufen in der  
 Buchhandlung von Waldow  
 in Hirschberg.

Unterzeichneter empfiehlt:

**Engl. Universal-Glanz-Wichse** von Fleedtwordt in  
 London; Büchsen zu 4 und 2½ Sgr.

**Engl. Thran-Wichse**; Büchsen zu 3½ und 2 Sgr.  
**Hamburger Glanz-Wichse** von Thran; Büchsen  
 zu 3 Sgr.

**Eingemachten ächten Ostindischen Ingwer**, flie-  
 sendes Caviar, Gothaer Cervelat-Wurst; Schweizer-, Hol-  
 ländischen- und Limburger-Käse; Sardellen; Holländische  
 und marinirte Heringe; ächte Eau de Cologne, à Flasche  
 7½ und 10 Sgr., in Kisten billiger; Räucherbalsam, à  
 Fläschchen 6 Sgr.; Meiersches Kräuteröl, zur Beförderung  
 des Haarwuchses, so auch Pommade; Wangen- und **Wot-**  
**ten-Vertilgungsmittel**; Hühneraugen-Pflaster; verschiedene  
 Sorten Moutarde; feine und ordin. Rums, à Flasche 8 —  
 25 Sgr.; Rheinwein, Würzburger, f. Medocs, Lünell,  
 Piccardon, herbe und süße Ungar-Weine; Nachtlichte in  
 Schachteln. Auch erbietet sich Waaren und Gegenstände  
 verschiedener Art in Commission zu nehmen, so auch in dieses  
 Fach einschlagende Aufträge auf's Pünktlichste zu besorgen.  
 Zugleich bitte um gütigen Besuch in meine Weinstube.

**Joh. Aug. Kahl.**  
 Kürschner-Laube Nr. 11 in Hirschberg.



**Stahlschreibfedern**

neuerfundener Masse  
 in höchster  
**Vollkommenheit,**  
 bewährten Rufs.

Von diesem anerkannt vorzüglichen Fabrikat,  
**welches jedes andere ohne Ausnahme**  
**übertrifft,**

erhielt ich für hier das Commissions-Lager allein  
 und verkaufe davon *en gros* und *en detail* zu den  
 sehr niedrigen Preisen von 3 bis 22½ Sgr. die Karte  
 oder das Dutzend nebst Halter.

Eine dieser wirklichen Stahlfedern  
 läßt sich drei bis vier Monate lang ge-  
 brauchen.

Preisliste nebst Gebrauchsanweisung werden un-  
 entgeltlich geliefert.

Jede Feder ist mit obiger Firma gestempelt, und  
 sind nur diese ächt.

Wiederverkäufer, welche mindestens 12 Dutzend  
 entnehmen, erhalten 10 % Rabatt.

Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Löwenberg, den 1. August 1838.

**J. C. H. Eschrich.**

**Aus der Königl. Preuss. Salz-Niederlage zu Hirschberg** wird das Sied- und Steinsalz in derselben Art und gegen dieselben Preise, wie in sämtlichen königlichen Factoreien, nämlich: die Tonne für 15 Rthlr., die halbe Tonne für 7 Rthlr. 15 Gr., das Steinsalz aber auch in kleinern Quantitäten laut Tarif an jeden Abnehmer verabfolgt.

Dreschmaschinen, Erdstoppelquetschmaschinen, Erdstoppelschneidemaschinen, Hähselmaschinen, Mehlmühlen, Schrotmühlen, Monumente, Gitter, Geländer, so wie alle übrigen Eisenguss-Waaren, werden von uns nach vorliegenden Zeichnungen in Auftrag genommen. — Nach dem mit mehreren Siebereien getroffenen Abkommen, sind wir in den Stand gesetzt, jeden derartigen Auftrag schnelligst und billigst auszuführen.  
**Niedel & Seifert.**  
Hirschberg, im Oktober 1838.

\*\*\*\*\*  
\* **Extra fein Copal-Lack** \*  
\* empfiehlt \*  
\* **C. A. Biemelt** \*  
\* in Petersdorf. \*  
\*\*\*\*\*

Einem geehrten Publikum widms die ganz ergebene Anzeige, daß ich direkt von Paris fein vergoldete und gemalte Tassen, vergoldete und weiße Nachtlampen, Gummi-Tragbänder, Nadelkissen von Cocusnuß, Nadel-Etuis von Perlemutter und Eisenbein; so wie von der Leipziger Messe seibene und baumw. Regenschirme, Ervatten, nebst andern verschiedenen Gegenständen erhalten habe, zu geneigter Abnahme empfehle und die billigsten Preise versichere.

Hirschberg, den 18. Oktober 1838.  
**C. W. Ullmann,**  
innere Schildauer Straße Nr. 77 im Hause der  
Mad. Brückner, 1sten Stock.

**Das Dominium Boberstein verkauft Karpfen, Hechte, Speisefische und Rohrschauben.**

\*\*\*\*\*  
\* **Neue Trauben-Rosinen,** \*  
\* **neue Sultan-Rosinen (ohne Kerne),** \*  
\* **frische marinirte Forellen und** \*  
\* **neue marinirte Heringe** \*  
\* empfiehlt \*  
\* **C. A. Biemelt** \*  
\* in Petersdorf. \*  
\*\*\*\*\*

Alle Utenfilien, die zu einer Material-Waaren-Handlung gehören, als Waagen, Gevichte u. s. w. wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge auf portofreie Aufträge.

\*\*\*\*\*  
\* **Gold-, Stahl- und couleurte Strick-** \*  
\* **Perlen,** \*  
\* **Näh-, Stick-, Strick-, Steck-, Stopf- und Perlen-** \*  
\* **Nadeln, bronzene Hefen-Ringe und Quasten, so wie** \*  
\* **Stickmuster,** \*  
\* (letzere auch zum Verleihen) empfehlen billigt \*  
\* **S. Bruck & Comp. in Hirschberg.** \*  
\*\*\*\*\*

Neußtberblech und Death, desgleichen eine sortirte Auswahl Neußtber-Sporen, Steigbügel, Canbaren, Eß- und Theelöffel, Zuckerzangen; ferner feinen Messerstahl, Reiszzeuge, Goldwaagen, gute Schrepp- und Aderlaßschnepper, Aderlaßseifen empfinden und empfehlen unter Zusicherung billigster Preise zu geneigter Abnahme.

Auch wurden uns eine Parthie gut erhaltener Stickmuster und gefärbte baumwollene Cannavas zum Verkauf übergeben, welche wir im Ganzen und Einzeln zu halben Kostenpreisen offeriren.  
Hirschberg, den 18. Oktober 1838.

**Niedel & Seifert.**

\*\*\*\*\*  
\* **Neue Elbinger Bricken,** \*  
\* **Frische Trauben-Rosinen** \*  
empfang **Eduard Bettauer in Hirschberg.** \*  
\*\*\*\*\*

**Marinirte Heringe**  
mit Gurken empfiehlt **C. A. Sipel.**

\*\*\*\*\*  
\* **Aechtes Eau de Cologne** \*  
\* **à Cöln a. R.** \*  
\* empfiehlt zur geneigten Abnahme \*  
\* **C. A. Biemelt** \*  
\* in Petersdorf. \*  
\*\*\*\*\*

Den Herren Buchbindern empfiehlt fein assortirtes Lager von ächten und halbfeinen Goldborden und Ecken.  
**C. W. Ullmann.**

Es stehen zwei Kappen, einer 5, der andere 6 Jahre alt, nebst einem zweispännigen Fossigwagen, im Gasthose zu den 3 Rosen zu verkaufen.  
**Ressel.**

Sieben Stück Worsenster sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Alle Sorten

**Gersten-, Gesundheits-, Vanille-, Isländisch  
Wood-, Zittwer- und Gewürz-Chocolade**

aus der Dampf-Maschinen-Chocoladen-Fabrik von  
F. D. Groß in Berlin,  
empfiehlt zu Fabrik-Preisen, in Partheen billiger:

**Die neue Galanterie- und Kurz-  
Waaren-Handlung**

von **G. Bruch & Comp.,**  
innere Schindauer Straße Nr. 75 in Hirschberg.

Von der Leipziger Messe erhielt ich die neuesten Modells von Winter-Hüten, so wie von Puz- und Negligé-Hauben, Mantillen und Kragen in allen Größen, ich empfehle solche zu den möglichst billigen Preisen.

Vertragene, nicht mehr moderne Hüte und Hauben lasse ich auf's Neueste abändern.

Auch können Mädchen, welche das Puzmachen lernen wollen, sich melden. **B. Maisan.**

Landeshut, den 16. Oktober 1838.

Uns der Heilquelle in Schönberg habe folgende Sorten Brunnen, als Gicht-, Gesundheits-, Krampf- und Augenwasser wieder empfangen. **Joh. Aug. Kohl.**

Ein guter, brauchbarer Fliegel steht veränderungsbalben um einen billigen Preis zu verkaufen; woz sagt die Expedition d. B.

**Dank sagungen.**

Der Wohlthätlichen Stadt Schmiedeberg, als unser gnädigsten Grundhoerschaft, welche mit der Speise, und Mamschaften versehen, bei dem am 12. d. M., Mittags 1/4 auf 2 Uhr, ausgebrochenen Feuer im hiesigen Armenhause zur Hilfe herbeieilten, sagen wir hiermit den verbindlichsten Dank. **Hohenwiese, den 14. Oktober 1838.**

**Die Orts-Gerichte.**

Dem wackern und umsichtigen Vertheidiger der Präparanden-Witner, welcher sich im Provinzialblatt, September-Stück 1838, Seite 257, mit .....n. unterzeichnet hat, sagt für seinen trefflichen Aufsatz herzlichsten Dank und theilt gleiche Gesinnungen mit ihm .....k.

**Kaufgesuche.**

**Alle Sorten Aepfel kauft**

**G. S. Häusler vor dem Burghthore.**

**Altes Eisen**

aller Art, kaufe ich, in großen als auch in kleinen Partieen, und zahle dafür **die höchsten Preise.**

Der Kaufmann **Gotthold Eliasen** in Breslau,  
Neusche Straße Nr. 12.

**Etablissements.**

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich im dem Hause der verw. Frau Kaufmann Gebauer die darinnen seither bestandene Specceri-, Material- und Taback-Handlung für meine Rechnung fortführe, und verspreche bei gütiger Abnahme stets die billigste und reellste Bedienung.

Hirschberg, den 4. Oktober 1838.

**G. S. Große,**  
dunkle Burggasse Nr. 137.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich allhier als **Damenkleiderverfertiger** etablirt habe, und bitte, mich mit Ihren gütigen Aufträgen besorgen zu wollen; auch werde ich gewiß bemüht seyn, die Zufriedenheit eines Jeden zu erlangen.

Waimbrunn, den 16. Oktober 1838.

**Straßburger,** Damenkleiderverfertiger;  
wohnhafte bei der Wittwe Genolla in der Stadt Maitland.

Die ganz ergebenste Anzeige, daß ich alle Arten Haarlocken, als: Genäher und dressirte, so wie seidene und auch Flechten verfertige; bitte daher um gütige Aufträge.

**Verhehlichte** Dekonom **Lorriga** in Hirschberg,  
am Schindauer Thore Nr. 383.

**Reisegelegenheit.**

**Sonntags** Gelegenheit nach Breslau bei  
**M. Sachs** in Hirschberg.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

**Nicht zu übersehen!**

Mehrere Umstände veranlassen mich zu der ergebenen Anzeige, daß das, seit dem Tode meines seligen Mannes von mir geführte **Conditorey- und Coffetier-Geschäft** nach wie vor, in meinem am Ringe — Kornlaube No. 52 — gelogenen Hause, unverändert fortbestehen wird. Indem ich ein geehrtcs Publikum hiervon gefälligst Notiz zu nehmen ersuche, fühle ich mich zugleich für das mir seither gewordene Vertrauen zu der Versicherung meines innigsten Dankes und zu der Bemerkung verpflichtet, daß zur Erhaltung desselben mein Augenwerk auch fernerhin auf schmackhafte Waare, solide Preise und prompte Bedienung gerichtet seyn soll.

Hirschberg, den 15. Oktober 1838.

**Maria Rosina,** verw. **Gudenj.**

**A b s c h i e d.**

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten: sage ich bei meiner Abreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl und danke ihnen für alle mir erwiesene Liebe und Güte.

Für Geschäfts- Angelegenheiten hat Herr Fr. Heinr. Menke in Schmeideberg die Güte gehabt, meine Vollmacht anzunehmen. Adolph Kopisch.

**L i t e r a r i s c h e s.**

**Taschenbücher- und belletristischer Lesezirkel für 1839.**

Zu vorstehendem Zirkel, welcher den 1. November seinen Anfang nimmt, und in welchem die besten Taschenbücher für 1839 mit den neuesten Erscheinungen der schönwissenschaftlichen Literatur wechseln, können sowohl hiesige, als auswärtige Theilnehmer für den Beitrag von 2 Rthlr. für das ganze Jahr noch beitreten. Subscriptionsliste und übrige Bedingungen in der Buchhandlung von Waldow in Hirschberg.

**300 Rthlr.**

Musikalien, 2- und 4händige Klavierfächer, mit und ohne Gesang, Opern, Tänze, Gefänge, von Diabelli, Reissiger, Herz, v. Weber, Mozart etc., größtentheils neu, sind zusammen genommen für den höchst billigen Preis von 30 Rthlr.

zu verkaufen. Der Katalog, so wie die Musikalien, liegen zur Ansicht in der Buch- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

**Alle Arten Kalender für 1839**

sind zu haben bei Fr. Scoda, zu Friedberg a. D.

**G e l d a u s z u l e i h e n.**

**Dreihundert Rthlr. Courant** sind auf eine ländliche Mahrung gegen hypothekarische Sicherheit baldigt zu vergeben. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

**1000 Rthlr.** sind auf Hypotheken gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Das Nähere beim Buchbinder Hrn. Rudolph in Landesbut.

**F i s c h e r e i - A n z e i g e.**

Zur Nachricht dient hiermit, daß nächsten Sonnabend, als den 20. October, in den Vormittagsstunden, der Auentich beim Niederhose zu Stonsdorf abgefischt werden wird.

Es wird von unterzeichnetem Wirthschafts-Amte bekannt gemacht, daß Mittwoch als den 24. October, der sogenannte Nonnen-Teich in der Glausniz abgefischt wird, wozu ich alle Fisch-Käufer freundschaftlichst einlade.

Giersdorf den 16. October 1838.

Horzekky,

**P a c h t g e s u c h.**

Ein Acker-Grundstück auf dem Lande, das ein Pachtwasser von circa 300 rthl. erfordert, wird zu pachten gesucht. Wer ein dergleichen Grundstück zu verpachten hat, wolle sich melden bei dem Woiwodeskämmerer Schumann in Strups.

**E h r e n e r k l ä r u n g.**

Bei dem Todesfalle der verm. Frau Bäckermeister Jander aus Breslau, kamen der hiesige Todtengräber Hoffmann und der Grabdiener Hoffmann, beide wegen Entwendung von ein paar goldnen Ohrringen in Verdacht. Diese Ohrringe hatte ich jedoch der Leiche beim Awaschen aus den Ohren gemacht und später den Bewindten ausgeantrocet, weshalb ich die genannten Hoffmannen hirsdurch für schlichte und rechtliche Leute erkläre. Warmrunn den 15. October 1838.

Christiane v. w. Polizeidiener Heinge geb. Enae.

**W a r n u n g.**

Wer meinem Lehrling, Leander Lerch, selbst oder auf meinen Namen befehlet, hat sich es selbst zuzuschreiben, wenn er in Verlust kömmt, da, seiner Ueberlichkeit wegen, weder ich noch sein Vater etwas für ihn bezahle.

Schömburg, den 22. September 1838.

J. Lerch, Lohgerbermeister.

**P e r s o n e n f i n d e n B e s c h ä f t i g u n g.**

Bei einer korrekten und leserlichen Handschrift weist Beschäftigung einem Abschreiber nach

J. C. Baumert, Agent.

**P e r s o n e n k ö n n e n U n t e r k ö m m e n f i n d e n.**

Ein zuverlässiger Bedienter, welcher das Fahren, und ein Staller oder Reitknecht, welcher die Behandlung der Pferde und guter Wagen versteht, werden zum 2. Januar gesucht. Persönliche oder postliche Meldungen beim Dominium in Nieder-Falkenhain.

**L e h r l i n g s - G e s u c h.**

Ein junger Mensch, welcher schon die nöthigen Vorkenntnisse vom Spezerei-Fache besitzt, kann sogleich ein Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Schank- und Kaffee-Lokal unter die Tuchlaube in Nr. 8 verlegt habe, und bitte um gütigen Besuch. Endler, Coffetier.

**Z u v e r m i e t h e n.**

Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Ladenstübchen und eine Stube im zweiten Stock, Keller und Holzstall, ist von Weinhaynen an zu vermieten. Das Nähere bei der verwittweten Frau Bäckermeister Walter.

Eine Vorderstube nebst Alkove und Zubehör, so wie ein Keller, ist bald zu vermieten bei Karl Zabel.

Zu vermietten und baldigst zu beziehen ist eine Vorderstube, nebst Alkove und Kammer, bei dem Kiemer Tiers Nr. 651.

**D i e b s t a h l.**

Es ist mir am 6. October in der Mittagesstunde auf dem Felde eine Halskette, 1 $\frac{3}{4}$  Elle lang, mit circa 38 geschnittenen Gliedern, an einem Ende mit einem Kiesel, am andern mit einem Knebel, gestohlen worden. Sollte der Dieb diese Kette verkauft haben, so ersuche ich hierdurch den Käufer, mir dieselbe gegen Zurückzahlung des Kaufgeldes wieder abzulassen. **Waldau den 15. October 1838.**

**Johann Benjamin Geißler.**

**V e r l o r e n.**

Seit 14 Tagen ist ein braun seidener Regenschirm mit bunter Kante und gebogenem Stoc verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition d. B. abzugeben.

**E i n l a d u n g e n.**

Da nunmehr der innere Ausbau der neu erbauten Brauerei zu Maywaldau beendigt ist, und die obere freundlichen Locale in derselben jedem Besucher eine erwünschte Aufnahme bieten, so soll, dem Wunsche Sr. Hochgeboren, des Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch zu Folge, den 21. October c. das Fest der Einweihung stattfinden, wozu ich ein verehrliches Publikum hierdurch freundlichst einlade. — Gleichzeitig erlaube ich mir, zu bemerken, daß den 25. und 28. d. M. das Kirmeesfest bei mir nachträglich abgehalten werden wird. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Brauermeister **P a e h o l d.**

Heute den 18. October werde ich in meiner Anlage auf dem Pfanzberge zur 25jährigen Jubelfeier der Bödiker-Schlacht bei Leipzig Feldmusik halten. Indem ich sowohl alle resp. Militair- als auch Civilpersonen ergebenst einlade, das Andenken dieses hochwichtigen Tages mit ihren werthen Familien bei mir zu feiern, bitte ich um geneigten gütigen Besuch. Für Speisen und Getränke wird bestens Sorge tragen **Hornig, Coiffetier.**

Mit dem heutigen Tage wird für dieses Jahr die Adlersburg wieder geschlossen, dieses zeigt seinen werthbesten Gästen mit der Bitte an, ihn diese Wintermonate mit Ihren Besuchen in seiner Behausung, in Nr. 960 auf dem Sande, gütigst beehren zu wollen. **E f n e r.**

**Hirschberg den 18. October 1838.**

Heute und Morgen, als den 18. und 19. d. M., werden im Landhäuschen zu Runnersdorf 2 fette Schweine ausgeschrieben. Auch ist am 19. Wurstpicknick.

Um recht zahlreichen Besuch bittet **G. Hoffmann.**

**Anzeige und Empfehlung.**

Einem hochgeehrten Publico gebe ich mir hierdurch die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das Gist- und Schankhaus zum grünen Baum in Pacht übernommen habe. Für gute Getränke und reelle Bedienung werde ich stets sorgen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

**Gottlieb Mähig in Warmbrunn.**

**Auf dem Willenberg  
ist Sonntag den 21. October für diesen  
Sommer zum Vektenmale Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet**

**Friedrich, Coiffetier.  
Willenberg den 14. October 1838.**

**Ergebenste Einladung.**

Einem respectiven und ehrenwerthen Publikum zeige hiermit an, daß auf kommenden Sonntag, als den 21. October, hiesige Kirmees unter folgender Festlichkeit ihren Anfang nimmt, als: Donnerstag den 25. Tanzmusik und ein Kartenspiel; Sonntag den 28. und Montag den 29. d. Tanzmusik und ein großes Lager-Schießenschießen aus Standröhren; ich lade daher besonders alle Freunde beiderseitiger Vergnügungen nochmals dazu ergebenst ein, und bemerke noch, daß ich meine Kegelbahn in besten Stand habe setzen lassen. Für gute Musik, Kiste und warme Speisen, gute Getränke und Backwaaren wird bestens gesorgt seyn.

**Leopold Schmidt, Brauermeister.  
Erdmannsdorf am 16. October 1838.**

An meine Gönner und Freunde ergeht hiermit die ergebenste Anzeige: daß ich den nächsten Sonntag als den 21. October und folgende Tage das Kirmeesfest feiere, mit der Versicherung, daß ich alles thun werde den Aufenthalt meiner so sehr geehrten Gästen so angenehm wie möglich zu machen.

**Schreibendorf den 15. October 1838.  
E. J. Hentschel, Gastwirth.**

**Ergebenste Einladung.**

Zur Kirmees, welche ich Donnerstag den 25. und Sonntag den 28. October abhalten werde, und wobei Donnerstag den 25. October ein Schöps-Ausschießen stattfindet, lade ganz ergebenst ein **Friedrich Scholz.  
Arnsdorf, den 16. October 1838.**

**Ergebenste Einladung.**

Alle meine werthen Freunde und Bekannte lade ich zu der diesjährigen Kirmees, welche den 21., 22., 24., 25. und 28. d. M. abgehalten werden soll, ganz ergebenst ein. **Gerichts-Rathsam zu Dittersbach Händsch,  
den 16. Octbr. 1838. Hermann Haeyn.**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Öffentliches Aufgebot.

Der Lederhändler Johann Ernst Leydecker hieselbst hat in seinem am 31. Mai 1837 publicirten Testamente den Descendenten der beiden verstorbenen Schwestern seiner Mutter ein Legat von 2000 Rthlr. ausgesetzt. Diese beiden Mutter-Schwester hießen Johanne Rosine, verehelichte Schuhmacher Runge, und Anna Regina, verehelichte Tuchmacher Schädel, geborne Urban. Als Descendenten der Letztern haben sich bisher gemeldet:

- 1) die Christiane Dorothee, verehelichte Tuchmacher Böhlm, geb. Schädel;
- 2) die Christiane Friederike, verehelichte Tagearbeiter Koch, geb. Schädel;
- 3) die Henriette Wilhelmine, verehelichte Golbarbeiter Altenberger zu Greiffenberg;
- 4) die Christiane Friederike, verehelichte Hutmacher Erner, geb. Schädel;
- 5) Benjamin Traugott Schädel;
- 6) Christian Gottlieb Schädel, beide Tuchmachergesellen zu Grünberg;
- 7) Johanne Rosine, verehelichte Tagearbeiter Menge, geb. Schädel, zu Alt-Kranz;
- 8) Johanne Friederike, verehelichte Böttcher Tente, geb. Rhode, hieselbst;
- 9) Ernst David Rhode, Tuchmacher zu Luprahl in Rußland.

Wir fordern nunmehr, auf Antrag mehrerer der aufgetretenen Legatarien, alle unbekanntem Descendenten der genannten beiden Schwestern der Mutter des Lederhändler Leydecker und namentlich:

- 1) die Johanne Rosine,
- 2) die Johanne,
- 3) die Johanne Friederike,

Geschwister Runge, welche Descendenten der Johanne Rosine, verehelichten Schuhmacher Runge, geb. Urban, seyn sollen, auf, sich spätestens in Termino

den 2. Januar 1839, Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator von Schirnding entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Rube hier und von Münstermann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu melden, und sich als Descendenten von einer der beiden Mutter-Schwester des Erblassers zu legitimiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie präclubirt und das Legat den sich legitimirenden Descendenten ausgeantwortet werden wird, deren Dispositionen und Handlungen, die sich nach erfolgter Präclufion meldenden nähern oder gleich nahen Legatarien anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sind, berge-

stalt, daß sie keine Rechnungslegung und Erstattung der höhern Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem begnügen müssen, was noch von dem Legate vorhanden seyn sollte.

Hirschberg, den 27. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Bleichermeister Johann Gottfried Feller zugehörige, sub Nr. 531 hieselbst belegene Grundstück, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 3450 Rthlr., nach dem Nutzungsertrage auf 1996 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in dem am 15. November c., wegen Protestation eines Realgläubigers, gegen den Zuschlag, angelegten fortgesetzten Subhastations-Termine verkauft werden.

Subhastations-Patent. Die zum Christian Peiser'schen Nachlasse von Ober-Wildschüg gehörige, auf 190 Rthlr. ortsgerechtlich taxirte Häuslerstelle Nr. 27, soll Theilungshalber auf

den 7. Dezember c., Nachmittags 3 Uhr, in der Scholtisey zu Wildschüg öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Haynau, den 11. Oktober 1838.

Das Gerichts-Amt von Giersdorf und Wildschüg.

Gerichts-Amt der Herrschaft Magdorf.

Das dem Gottfried Frommhold gehörige, sub Nr. 6 zu Magdorf, Löwenberger Kreises, belegene, auf 1874 Rthlr. abgeschätzte Bauergut, soll auf

den 28. Dezember c.

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Magdorf subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Schein sind bei uns einzusehen.

Löwenberg, den 4. September 1838.

Dank-sagung.

Da sich bei dem am 2. d. M. in hiesiger Vorstadt ausgebrochenen Feuer mehrere Personen recht thätig bewiesen, und ihnen sonach ein öffentlicher Dank gebührt, so halten wir es gleichzeitig für eine angemessene Pflicht, besonders folgende, als: Herr Schornsteinfegermeister Eichler, Herr Buchdruckerbesitzer Landolt, Herr Schuhmachermeister Gräßbach, die beiden Schornsteinfegergesellen Wieditsch und Menzel, so wie den Brauergesell Herrmann Wiegandt, wegen ihrer unermüdeten Hülfeleistungen zur Löschung des Feuers rühmendwerth zu benennen.

Hirschberg, den 11. Oktober 1838.

Der Magistrat.

**Verpachtung.** Da die hiesige Stadt-Waage anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so wird hierzu ein Termin auf

den 20. d. M., Vormittags um 11 Uhr, in unserm Sessions-Zimmer anberaumt, worin sich Pacht-lustige einfinden wollen. Die Pacht-Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 5. Oktober 1838.

Der Magistrat.

**Brauerei-Verpachtung.**

Da an dem, den 29. Septbr. a. c., stattgefundenen Verpachtungs-Termin der hiesigen städtischen Brau- und Branntweinbrennerei nebst Gasthof, kein annehmbares Gebot erfolgte, so ist hierzu ein anderweitiger Verpachtungs-Termin auf den 29. Oktober a. c. festgesetzt.

Kupferberg, den 30. September 1838.

Der Magistrat.

**Auktion.**

Am 26. Oktober c. und am folgenden Tage, früh von 9 Uhr an, werden in dem Schweizerbäcker und Coffetier Guben'schen Hause am Ringe hieselbst, Kleider, Wäsche, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kupfer, Zinn, ein Billard, ein Destillir-Apparat, mehrere Bad-, Schank- und Laden-Utensilien, 50 Flaschen Würzburger Wein, Schnaps, Zucker, Mehl, Butter, Eier, Früchte, Citronat, Kupfer-sche, Bücher ic. gegen sofortige baare Bezahlung gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair  
D p i g.

**Verkaufs-Anzeigen.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein hieselbst in der Nähe der Kirche gelegenes Freihaus aus freier Hand zu verkaufen. Bei demselben befindet sich ein schönes Obstgärtchen, und enthält außer meiner Werkstätte 3 heizbare Stuben, mehrere Kammern und den nöthigen Bodenraum. Es eignet sich auch besonders für Bäcker oder Gerber. Kauflustige werden ersucht sich baldigst bei mir zu melden.

Wer noch Druck- oder Farbwaaren bei mir hat, wird ersucht dieselben binnen 14 Tagen abzuholen, weil ich nach dieser Zeit keine mehr verabsolgen lasse.

Alt-Gebhardsdorfb. Friedeberg a. N. d. 7. Oct. 1838.

Friedrich Schulze, Kürber.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Grünau, an der Straße gelegene Gast- und Schankwirtschaft, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere erfährt man beim Eigenthümer  
M a i w a l d.

Ein sehr guter hochläufiger Jagdhund und zwei gut dressirte Hühnerhunde stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt  
F. W. Sutorius in Landeshut.

**Freiwilliger Verkauf.**

Ein Gasthof an einer belebten Straße, eine halbe Stunde von einer Kreisstadt, an der sächsischen und böhmischen Grenze zu gelegen, worauf Gastiren, Schlachten, Baden, Schank und Brennerei haftet, wozu 50 dresdner Scheffel oder circa 100 Scheffel preuß. Maas gutes Ackerland, excl. Gärten, gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen, und wird geboten 7000 Rthlr. wie es steht und liegt. Auch können einem soliden Käufer 3000 Rthlr. darauf stehen bleiben. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent  
Gloge Nr. 270 in Schosdorf.

Veränderungshalber beabsichtige ich, meine väterliche Freistelle in hiesiger Gemeinde, in den sogenannten Feldhäusen, unter Haus-Nr. 6 belegen, bestehend aus 2 in gutem Bau-stande befindlichen Wohn- und Wirtschaft-Gebäuden und einer vollständig eingerichteten Schmiede-Werkstatt, aus freier Hand, bis Termin Weihnachten d. J., zu verkaufen. Hierzu gehören 18 Scheffel pfluggängiges Ackerland, 6 Scheffel Wieswachs und 6 Scheffel Buschland mit Birken, Erlen und Weiden bestellt, alles Breslauer Maas. Zum Angelebe sind 600 Rthlr. erforderlich, die sonstigen Kaufbedingungen aber, so wie die verkäufliche Nahrung selbst, täglich bei mir zu erfahren und in Augenschein zu nehmen.

Armenruh, den 5. Oktober 1838.

J. G. Meschter, Wächsenmacher.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mehrere Treibhaus- und andere Blumengewächse, (darunter sehr schöne Kakus) Frühbeetkasten nebst Fenstern, überhaupt mehrere Garten-geräthskasten, sowohl im Ganzen, wie auch partienweise oder auch einzeln zu verkaufen, und können Liebhaber diese Gegenstände zu jeder Zeit hier in meinem Garten in Augenschein nehmen.  
Der Forstmeister Meyer.

Grüßau, den 27. September 1838.

**Kalender für 1839.**

Der Wanderer, à 10, 11 und 12 Sgr.

Der Bote für Schlesien, à 10, 11 und 12 Sgr.

Deutscher Volks-Kalender, von Gubig, zu 12 1/2 Sgr.

Kleine Haus- und Comptoir-Kalender, so wie alle andere Sorten Kalender, mit den dazu gehörenden Bildern, sind zu haben in Haynau in M. C. Fischer's Commissions-Buchhandlung.

Eine Auswahl schöner großer Säulen- und anderer Spiegel, die Rahmen aus vorzüglich schönen gezeichneten Holzern, so wie auch Spiegelgläser von verschiedener Größe, kleine und große Tisch-, Hänge-, Flur- und Wand-Lampen, offerirt zu geneigter Berücksichtigung

Christ. Gottfr. Puder.

Hirschberg, den 2. Oktober 1838.

Das sub Nr. 119 zu Maitwalbau, im Schönauer Kreise gelegene, von allen herrschaftlichen Abgaben und Robothen abgeldste Bauergut (das Vorwerk genannt), wozu 74 Schffl. Ausfaat säbares Ackerland, 20 Schffl. Ausfaat mit lebendigen Holze, und an Wiesewachs zu 7 Fubern Heu gehören, beabsichtigt der Besizer, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflusthabende können das Grundstück in Augenschein nehmen und die Kaufsbedingungen selbst beim Eigenthümer an Ort und Stelle erfahren.

### H a u s = V e r k a u f .

Ein Haus auf dem Lande, an einer sehr lebhaften Straße gelegen, worin seit mehreren Jahren ein nicht unbedeutender Spezerei-Handel, verbunden mit Schankwirthschaft, betrieben worden, soll vom jetzigen Besizer veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden, und werden hierzu zahlungsfähige Käufer freundlichst eingeladen. Der Name des Orts und Verkäufers, so wie der Verkaufs-Termin selbst sind in der Expedition des Boten zu erfragen.

### K a u f g e s u c h .

Eine ausgezeichnete große, junge Kuhle, für deren Milchreichthum und Gesundheit der Verkäufer steht, wird auf dem Oberhofe zu Wiesenthal zu kaufen gesucht, d. s. e. l. eine Kalbin.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Das sub Nr. 530 hieselbst gelegene, der Kirche zugehörige Wohnhaus, so wie eine Gruft, sind aus freier Hand zu verkaufen; und einige 100 Rthl., gegen pupillarische Sicherheit, auszuleihen, worüber die näheren Bedingungen bei dem Rentanten Seibel zu erfragen sind.

Schmieberg, den 2. Oktober 1838.

### Das katholische Kirchen-Kollegium.

Nachdem ich meine, im Jahre 1806, auf Grund eines Königl. Preuß. Privilegii, d. d. 26. Januar 1806, neu etablierte Apotheke, an den Apotheker Herrn Dr. philos. Ferd. Schröter verkauft und bereits übergeben habe; so verfehle ich nicht, einem hiesigen sowohl, wie auswärtigen hochverehrten Publikum, für das in so hohem Grade mir seit 32 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, womit mich dasselbe beehrt hat, meinen ganz ergebensten Dank bei dieser Gelegenheit hiermit abzustatten. Zugleich bitte ich ergebenst, dasselbe Vertrauen auf meinen Nachfolger, den Herrn Dr. Schröter, übertragen zu wollen.

Schmieberg, den 12. Oktober 1838.

Der Apotheker **Schleiermacher.**

In Bezug auf vorstehende Anzeige, ermangle ich nicht, mich der Gewogenheit eines hiesigen und auswärtigen Publikums und hohen Adels, bestens und ergebenst zu empfehlen, indem ich die Bitte hinzufüge, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch mir in demselben Grade schenken zu wollen.

**Ferdinand Schröter,**

Apotheker und Doctor philosophiae.

### Wiederholte Aufforderung.

In Folge der nach meinem erfolgten Abgange von Hirschberg unterm 30. Dezember v. J. gemachten Aufforderung, in welcher von mir der Wunsch ausgesprochen wurde, die mir noch zukommenden Forderungen von mehreren meiner dort gewesenen geehrten Kunden an den dasigen Kaufmann Herrn Johann Gottfried Dietrich (Barnlaube) zu entrichten, haben Einige durch geleistete Zahlungen dieser zu entsprechen gesucht; Mehrere jedoch sind mit ihrer Verbindlichkeit noch zurückgeblieben. Da von diesen wohl nur anzunehmen, daß meine damalige Anzeige übersehen worden seyn dürfte, so wiederhole ich hiermit die freundliche Bitte, meiner billigt gegebenen Nachsicht mit der baldigsten Einzahlung an besagten Freund zu bezeugen, widrigenfalls ich mich derselben persönlich unterziehen müßte.

U. Schneider, Tapezierer und Schlegel b. Glas, d. 15. Dctbr. 1838. Gastwirth.

### W o h n u n g s = V e r ä n d e r u n g e n .

Meinen geehrten Kunden beeh' ich mich anzuzeigen, daß ich nicht mehr bei dem Schneidermeister Herrn Rannefeld, sondern am Ende der Drahtziebergasse (im ehemaligen schwarzen Bär) wohne. Ich bitte Alle Dieselben, mich auch dort mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren, und versichere bei guter Waare die billigsten Preise.

Gottfried Demuth,

Citronen- und Viktualienhändler in Hirschberg.

Da ich meine bisherige Wohnung verändert, und vom 1sten d. M. ab unter dem Boberberge bei dem Schankwirth Herrn Werner wohne, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß nach wie vor alle Sorten selbstverfertigtes Schaafswollenes Strickgarn bei mir stets zu haben sind.

Hirschberg, den 8. Oktober 1838.

Friedrich Rubig.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an: daß ich meine zeitherige Wohnung im Hause des Hrn. Pohl (zur Stadt Paris genannt) in mein schreg über der evangelischen Schule gelegenes Haus Nr. 29 hieselbst verlegt, und daß ich, zur Aufnahme chirurgisch Kranker, namentlich zur Heilung von Knochenbrüchen, Verrenkungen u. c. mein Lokal eingerichtet habe.

Warmbrunn, den 9. Oktober 1838.

August Lange, Wundarzt.

### E h r e n e r k l ä r u n g .

Ich nehme hiermit die gegen den Dekonom August Hübnner gemachte Beschuldigung öffentlich zurück, und erkenne denselben als einen unbescholtenen Menschen.

Verbisdorf, im Oktober 1838.

W. S....l.

### G e s t o h l e n .

11 Stück Willen, jede gezeichnet mit G. S., sind mir entwendet worden; wer zu deren Wiedererlangung mir behülflich, erhält ein angemessenes Douceur.

Erner, Müllermeister in Waltersdorf.

**Geld-Verkehr.**

**2000 und 5000 Rthlr.**  
zu 4 Prozent Zinsen werden auf ein großes Kustikal-Freigut zur ersten Hypothek bald gewünscht.  
„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Coblenberg.“

**2000 Rthlr.** zu 5 % Zinsen und papillarerischer Sicherheit auf ländliche Grundstücke sind Termin Weihnachten d. J., ohne Einmischung eines Dritten, ungetheilt auszuleihen. — Diesfällige Anfragen beliebe man schriftlich unter der Adresse E. B. in der Expedition des Boten abzugeben.

Personen können Unterkommen finden.

Ein brauchbarer, mit guten Attesten versehener unverheiratheter Schäfer, kann sogleich ein Unterkommen finden. Nachweis giebt die Expedition des Boten

Handarbeiter finden im Tagelohn, als auch im Accord noch Beschäftigung, in Potsnig bei Freiburg bei dem Gastbesitzer ehemaligen Wegebau-Conducteur Vormann.

**Zu vermieten.**

Ein äußerst frequent gelegenes Handlungs-Lokal, sich zu jedem Geschäft ganz vorzüglich eignend und oben erst geräumt, nebst Regalen, nach Bedarf mit 1, 2, 3, 4 Stuben und allem sonst nöthigen Gelag, ist alsbald billigt zu vermieten und zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt jederzeit Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Coblenberg.

**Lehrlings-Gesuche.**

Ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einem Schnittwaaren-, Material- und Weingeschäft in der Nähe von Görlitz bald als Lehrling eintreten. Nähere Auskunft ertheilen in Hirschberg der Protector Ender, und in Niedersiefa der Kaufmann Meusel.

S., den 2. October 1838.

Ein gefitteter Knabe, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann bald bei mir als Lehrling ein Unterkommen finden. C. Thomas, Schuhmachermeister in Landeshut.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 10. October 1838.**

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Geld-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/2	—	Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	25 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	151	151	Kaiserl. Ducaten	—	—	25 1/4
Ditto	2 W.	—	—	Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	150	Polnisch Cour.	—	—	101 1/2
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 23 3/4	6 — 23	Wiener Einl.-Scheine	50 Fl.	41 1/4	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	<b>Effecten-Course.</b>			
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	101 1/2	Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102 1/2	—
Ditto	31. Zahl.	—	—	Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rl.	—	66 1/2
Ditto	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	104 1/2	—
Augsburg	2 Mon.	—	—	Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104 1/2	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 1/2	—	Ditto ditto	500 Rl.	105 1/4	—
Berlin	à Vista	—	99 3/4	Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	104 1/2
Ditto	2 Mon.	—	99	Ditto ditto	500 Rl.	—	104 1/2
				Disconto	—	4 1/2	—

**Getreide-Markt-Preise.**

Hirschberg, den 11. October 1838.										Sauer, den 13. October 1838.															
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen	g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.					
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.		rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.				
Höchster	2	10	—	2	—	1	22	—	1	10	—	—	2	1	—	1	19	—	1	4	—	—	20	—	
Mittler	2	7	—	1	23	—	1	20	—	1	7	—	—	1	29	—	1	17	—	1	2	—	—	19	—
Niedriger	2	5	—	1	26	—	1	17	—	1	5	—	—	1	27	—	1	15	—	1	—	—	—	18	—

  

Schöndau, den 2. October 1838.										Edwenberg, den 8. October 1838.															
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen	g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.					
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.		rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.				
Höchster	1	24	—	1	22	—	1	15	—	1	17	—	—	2	10	—	2	4	—	2	—	—	—	18	—
Mittler	1	22	—	1	20	—	1	12	—	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedriger	1	20	—	1	18	—	1	10	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(Höchster Preis.)